

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Besitzersdruck
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 201.

Donnerstag, 30. August 1906, abends.

59. Jahr

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Wettbewerblicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei im Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angeboten.

Anzeigen-Kennzeichnung für die Nummer des Aufgabedates bis Vorzutag 9 Uhr ohne Gewalt.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Straße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: T. Langer in Riesa.

Im September 1906 werden Schießschießen wie folgt abgehalten:

- a) auf dem Infanterieschießplatz bei Haldehäuser:
am 1., 3., 4., 5., 12., 13., 14. und 15. von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags,
b) auf dem Feldartillerieschießplatz bei Zethain:
nur nördlich des Wilsnitzer Weges
am 1., 3., 4. und 5. von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtag so bewirkt, daß sie $\frac{1}{2}$ Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist.

Der Wilsnitzer Weg ist an allen Schießtagen für den Verkehr frei. Die Wilsnitzer Straße wird nur bei dem Schießen auf dem Feld-Artillerie-Schießplatz gesperrt.

Unter Hinweis auf die amtsähnliche Bekanntmachung vom 28. April dieses Jahres, Nr. 406 D., — abgedruckt in Nr. 97 des Riesaer Amtsblattes — wird solches mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Übertretungen nach §§ 366¹⁰ bis 368⁹ des Reichsstrafgesetzbuches bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsinwohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 29. August 1906.

703 D. Königliche Amtshauptmannschaft.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 186 auf den Namen Otto Oswald Hommel eingetragene Grundstück soll am

29. Oktober 1906, vormittags 9 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 7,1 Ar groß und auf 31 500 M. — Pf. geschätzt. Es besteht aus einem Wohngebäude mit Hofraum und Garten und liegt an der Hauptstraße unter Nr. 71.

Brandversicherung: 9500 M. — Steuereinheiten: 135,49.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 28. Juli 1906 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigensfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Befehls die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigensfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 29. August 1906.

Königliches Amtsgericht.

Za 42/06.

Sitzung des Gemeinderates zu Gröba

Freitag, den 31. August 1906, abends 8 Uhr im Gemeindeamt.

Tagesordnung: 1) Mitteilungen. 2) Bau einer Schleuse in der Oschauerstraße und in den Straßen R und H. 3) Erwerbung des Areals für den im Bauplan-Entwurf vorgesehenen Platz im Ortsteil südlich vom Hafen (Georgplatz). 4) Einführung der Flügelbeleuchtung in den Straßen. 5) Beschlussfassung wegen Bewilligung eines Berechnungsgeldes für die am 18. September 1906 geplanten Festlichkeiten. — Nichtöffentliche Sitzung.

Gröba, am 29. August 1906.

Der Gemeindevorstand.

Deutschland und Sachsen.

Riesa, 30. August 1906.

Ein 11 jähriger Knabe, der nach dem Genuss von frischen Blaumen Wasser getrunken hatte, muhte seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen.

* Montag, den 3. September tritt der erste Herbstfahrrplan der Sächsisch-Böhmischem Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Kraft, dessen Gültigkeit sich bis zum 7. Oktober erstreckt. In Abetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit müssen die Fahrgäste, welche der Herbstfahrrplan bietet, als recht aufrückend bezeichnet werden, sodass durch die festgelegte Fahrordnung zweifellos allen berechtigten Wünschen des Publikums entsprochen wird. Auch fernerhin werden Monatskarten und Abonnementfahrscheine ausgegeben, wobei besonders darauf hingewiesen werden soll, daß die Sächsisch-Böhmischem Dampfschiffahrts-Gesellschaft die Fahrtkartensteuer für Monatskarten auf sich genommen hat, sodass eine Besteuerung dieser Karten nicht eintreten ist. Ebensoviel sind die Abonnementfahrscheine teurer geworden; denn diese sind wegen ihrer Billigkeit steuerfrei geblieben. Der Expreß-Güterbeförderung von Frachtgütern wird die Gesellschaft ebenfalls weiterhin ihr Interesse zugespenden.

Mit der Eröffnung der neu gebauten Bahlinie Wsch-Rohrbach-Wdor am 1. September d. J. wird in Rohrbach ein Neben-Bollamt I. Klasse errichtet, das mit einem Oberzolleinnehmer, einem Zollassistenten, einem Revolutionsaufseher und einem Plombeur besetzt ist. Zum Oberzolleinnehmer in Rohrbach ist Herr Zollsekretär von der Planiz in Riesa ernannt und Herr Zollassistent Lubensky von Riesa in gleicher Dienststelle nach Rohrbach versetzt worden.

Der kommandierende General, General der Infanterie Graf Blythum von Eichstädt, nimmt Freitag, den 31. August, und Sonnabend, den 1. September, an den Besichtigungen der Feldartillerie-Regimenter Nr. 77 und 78 und Dienstag, den 4. September, an der der 24. Feldartillerie-Brigade im Gelände bei Oelsnitz teil. Mittwoch, den 5. September, wird er der Besichtigung der 48. Infanterie-Brigade auf dem Truppenübungsplatz Zethain beiwohnen. In seiner Begleitung werden sich befinden: am 31. August und 1. September der Adjutant im General-Kommando Major Wimmer, am 4. und 5. September der Chef des Generalstabes Oberstleutnant Freiherr Leuckart v. Weißdorf und der Major im Generalstab Lößler.

Zu dem Korpsmanöver mit schwerer Artillerie des Feldheeres im 12. Armeekorps, das sich als eine Angriffsübung gestalten wird, meldet das "Journal" noch verschiedene Einzelheiten. Das Generalkommando nimmt vom 18. bis 22. September früh Quartier in Herrenhut. Befehlshaber des Manövers am 20. und 21. September sind der Kommandeur der 1. Division Nr. 28, General-

leutnant Graf Blythum von Eichstädt, und der Kommandeur der 3. Division Nr. 32, Generalleutnant von Kirchbach. Füllt das Korpsmanöver gegen markierten Feind am 22. September wird eine kriegstarke Division unter Führung des Generalleutnants Grafen Blythum gebildet. Die Bildung der kriegstarke Verbände erfolgt am 22. September früh. Am 20. September bivakieren sämtliche Truppen, auch die berittenen. Nur die höheren Stäbe beziehen Quartier. Am 21. September bivakieren die Fußtruppen ohne die zum markierten Feind übertretenden, welche Notquartiere beziehen.

Das Königl. Ministerium des Innern hat nach Gehör der Königl. Brandversicherungskammer genehmigt, daß die von den Gemeindebehörden amtlich berufenen obersten Leiter uniformierter, wohl ausgerüsteter und einschlägiger freiwilliger Feuerwehren im Feuerwehrdienste zu ihrer Uniform einen Marinadolch am Gehänge tragen. Eine gleiche Genehmigung auch für den obersten Leiter einer Fabrikfeuerwehr zu erteilen, bleibt der solchenfalls kostenfrei abzugebenden Entschließung der zuständigen Königl. Kreishauptmannschaft nach eingehender Würdigung der jeweilig einschlägigen Verhältnisse von Fall zu Fall überlassen.

Das Direktorium des Landesobstbauvereins teilt mit, daß die nächststehenden Obstbaukurse für Lehrer 15 Tage dauern, nämlich 9 Tage im Herbst und 6 Tage im Sommer, und zwar sollen sie in der Zeit vom 24. September bis mit 3. Oktober dieses Jahres und vom 29. Juli bis mit 3. August nächsten Jahres an der Obst- und Gartenbauschule zu Bautzen, an der Freiherrlich von Friedenschen Lehranstalt zu Rötha und an der Fürstl. Hofgärtnerei in Waldenburg abgehalten werden. Denjenigen Teilnehmern, welchen durch Zeugnis der betreffenden Lehranstalt bestätigt wird, daß sie den Kursus regelmäßig besucht haben, wird eine Beihilfe von 90 Mark gewährt. Das Lehrhonorar an die Kursleiter beträgt 80 Mark. Lehrer, welche an dem nächsten Kursus teilzunehmen gedenken, wollen möglichst bald, spätestens aber bis 10. September dieses Jahres, dies dem Direktorium des Landesobstbauvereins in Großenhain melden. (Vorsitzender: Amtshauptmann Dr. Uhlemann; Geschäftsführer: Gartenbauinspektor Braundorf).

Der Verein sächsischer Realschullehrer hält seine Hauptversammlung am 28. und 29. September in Dresden ab. In der Festversammlung wird Herr Direktor Prof. Dr. Kaiser-Dresden „Über den Ausbau der sächsischen Realschule zur Oberrealschule“ sprechen; für die Abteilungsitzungen liegt reicher Stoff vor.

Auf Grund der vom Reichsamt des Innern veröffentlichten Jahresberichte der Gewerbe-Aufsichtsbeamten hat das Königlich Sachsische Ministerium des Innern eine Sonderausgabe veröffentlicht, in der eine

ausfassende Übersicht über das Arbeitsfeld, die Tätigkeit und Ergebnisse der Gewerbeinspektion innerhalb Sachsen gegeben wird. Demnach sind in der Kreishauptmannschaft Dresden bei der Arbeiterszählung am 1. Mai 1905 5160 jährlichste Betriebe, 816 mehr als im Vorjahr, ermittelt worden. Davon entfielen auf den Bezirk Dresden 3416 (2838 i. B.), Meißen 876 (707 i. B.) und Freiberg 868 (799 i. B.). Bemerkenswerte Zunahmen ergaben sich bei der Industrie der Nahrung- und Genussmittel mit 69, bei der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe mit 48, bei der Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate mit 28, und bei der Metallverarbeitung mit 15 Betrieben. Eine Abnahme der Betriebe hat außer bei den polygraphischen Gewerben nicht stattgefunden. Auch im Bezirk Meißen war ein industrieller Aufschwung bemerkbar. Eine Glashütte mit 300, und eine Porzellanfabrik mit 200 Arbeitern sind unter anderen neu in Betrieb gekommen. Die Gesamtzahl der in den gezählten Betrieben beschäftigten Arbeiter betrug 134 321, 6678 mehr als im Vorjahr. Hierzu kamen auf den Bezirk Dresden 98 936, auf Meißen 21 626 und auf Freiberg 13 759. Alle Gewerbegruppen, ausgenommen die der Industrie der Steine und Erden und der Zederindustrie, haben im Berichtsjahr ihre Arbeiterzahl erhöht. Die Tätigkeit der Gewerbe-Aufsichtsbeamten einschließlich der Polizeibehörden hat sich im Jahre 1905 auf 9923 Revisionen in 6428 gewerblichen Anlagen erstreckt. Hierzu sind 1995 Revisionen in 1958 Bädereien und Konditoreien, 3227 Revisionen in 2131 Gast- und Schankwirtschaften und 4701 Revisionen in 2439 Fabriken und Motorwerkstätten vorgenommen worden. Bei den Revisionen wurden in 448 Anlagen 655 Verstöße und Zuvielverhandlungen ermittelt. Von der Gewerbe-Aufsichtsbeamten wird berichtet, daß ihre dienstlichen Sprechstunden insgesamt von 44 Personen besucht wurden, welche Beschwerden vorbrachten oder in beruflichen Angelegenheiten Rat und Auskunft nachsuchten. Verhältnismäßig lebhaft gestaltet sich der Verkehr zwischen Beamten und Arbeiterninnen bei den Revisionen. Der Verkehr mit Arbeitgebern gestaltete sich im Berichtsjahr durchaus zufriedenstellend. Das anfänglich der Beamtin entgegengebrachte Misstrauen war nirgend mehr zu bemerken. Dem Verkehr der Beamtin mit den Arbeiterninnen wurde nie etwas in den Weg gelegt; in einzelnen Fällen wurde er sogar direkt gewünscht. Die weibliche Aufsicht ist in den meisten Fabriken mit überwiegend weiblicher Arbeiterschaft eingeführt. Im Berichtsjahr gelangten innerhalb des Bezirkes Dresden aus Betrieben, die der Aufsichtstätigkeit der Gewerbeinspektion unterstehen, 4005 Unfälle (im Vorjahr 3992) zur Anzeige; 17 Unfälle nahmen einen tödlichen Ausgang. In fast allen Industriezweigen des Bezirks haben sich die Lohnverhältnisse gegenüber dem Vorjahr, besonders bei den höher bezahlten Stellen, ge-

Bessert. Von einer Ausbefferung der wirtschaftlichen Lage des Arbeiters im allgemeinen kann aber nicht gesprochen werden, da die hohen Fleischpreise und die Versteuerung anderer Nahrungsmittel wiederum größere Ausgaben erforderten. Verlängerungen der Arbeitszeit haben sich nicht häufig gemacht, abgesehen von der in der Zunahme begriffenen Einführung der sogenannten englischen Arbeitszeit in einigen Teilen des Bezirks.

— **SS** Eine für die gesamte deutsche Handelswelt, insbesondere für Materialisten, Kaufleute, Fleischermeister und Wurstfabrikanten, Grossisten und Detailisten interessante wichtige Entscheidung von prinzipieller Bedeutung, die namentlich für die aus den übrigen deutschen Bundesstaaten nach Sachsen stattfindende Fleisch- u. Co. Einfuhr von nachhaltiger Wirkung sein wird, sollte soeben der Strafgerichtsamt des Amtsgerichts Sächs. Oberlandesgerichts zu Dresden unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsrats Geh. Justizrat's Trommler. Der Wurstfabrikant Fritz Neidhoven in Halberstadt hat in Sachsen eine bedeutende Rundschau. Die Firma versendet nach allen Teilen des Königreichs, namentlich nach den Städten Dresden, Leipzig, Chemnitz, Bautzen i. B., Zittau, Bautzen u. s. w. an ihre Abnehmer 5 & 10 Pakete, enthaltend Waren aus Rind- und Schweinefleisch. Die Postpalettdressen enthalten Wohnort und Namen des Absenders in deutlicher Schrift, außerdem ist jedes Paket mit einer vom Schlachthof in Halberstadt ausgestellten Bescheinigung, daß die im Paket befindlichen Waren vor Erzeugung vorschriftsmäßig untersucht worden sind, ausdrücklich versehen. Aus der Adresse des Absenders „Fritz Neidhoven, Wurst- und Fleischwarenfabrik, Halberstadt“ und der Bezeichnung des Halberstädter Schlachthofes ist nun wohl zur Genüge zu erkennen, woraus der Inhalt der Pakete besteht und ob der leichtere bei der Einfuhr nach Sachsen zu versteuern ist. Dessen ungeachtet erhält die Halberstädter Firma vom Amtsgericht Sächs. Hauptzollamt II vor einiger Zeit folgendes Strafbescheid: „Sie haben zu wiederholten Malen an mehrere Personen je ein Paketstück im Nohgewicht von 5 kg, enthaltend Waren aus Rind- und Schweinefleisch, die in Sachsen bei ihrem Eingange aus anderen deutschen Bundesstaaten einer Fleischübergangsausgabe von 10 Pf. für das Kilogramm des Nohgewichts unterliegen, durch die Post überworfene, ohne die Art der Waren in dem für die Inhaltsangaben bestimmten Raum der Postpalettdressen genau zu bezeichnen, hierdurch aber unnehmbar fahrlässig, bewirkt, daß die Sendungen von der Postbehörde nicht zur Versteuerung vorgeschickt wurden und somit verschuldet, daß dem Amtsgericht Sächs. Staatsfiskus die zulässigen Fleischübergangsausgaben vorerthalten blieben. Auf Grund von §§ 9, 13 des Amtsgerichts Gesetzes, die Schlachterneuer, in gleichen die Übergangsausgabe von zollvereinseitlichem Fleischwaren betr. vom 26. Mai 1852, § 40 der Ausführungsvorordnung hierzu vom 29. dess. Monats, §§ 1, 2, 3, 17 des Amtsgerichts Sächs. Zollstrafgesetzes vom 3. April 1858 wird daher gegen Sie hierdurch eine Geldstrafe von 5 M. und die Bezahlung der erwachsenen Verwage (90 M. 80 Pf.) festgesetzt.“ Gegen diesen Strafbescheid beantragte der Fabrikant gerichtliche Entscheidung. Er erreichte auch durch seinen Rechtsvertreter, Herrn Rechtsanwalt C. Heymann-Dresden, kostenlose Freisprechung in beiden Instanzen, sowohl vor dem Schöffengericht als auch vor der Strafammer des Landgerichts. Die Aussassungen dieser Vorinstanzen sind besonders interessant. Es wird ausgeführt, daß eine Bestrafung des Fabrikanten davon abhänge, ob er fahrlässig gehandelt habe. Er war verpflichtet, der Post gegenüber die Art der Sendung so anzugeben, daß die Post in der Lage war, den Inhalt der Pakete als Wurst- und Fleischwaren zu erkennen. Eine besondere Art der Deklaration, insbesondere ausdrückliche Deklaration, sei nirgends vorgeschrieben, vielmehr genüge es, wenn die Post auf irgend einem Wege, besonders aus Auskunft und Paketadresse, auf den Inhalt des Paketes schließen. Wenn der Fabrikant ja den in Frage kommenden Sendungen Aufschriften und Adressen der angegebenen Art „Fritz Neidhoven, Wurst- und Fleischwarenfabrik, Halberstadt“ verwendet, so könne bereits hieraus die Post schließen, daß das Paket in der Tat Wurst- und Fleischwaren enthalte; habe die Post diesen Schluss nicht gezogen, so treffe die Schuld hieran zum wenigsten nicht den Absender. Es beruhe also die Unkenntnis der Post betreffend den Inhalt der Sendung nicht auf einer Fahrlässigkeit des Fabrikanten. — Die Staatsanwaltschaft legte gegen das freisprechende Urteil Revision ein und berief sich auf § 40 der Ausführungen zum Gesetz vom 26. Mai 1852, nach welchem der Einbringer das Fleischwerk sofort nach der Ankunft am Bestimmungsort bei der Schlachtereinahme anzumelden und dort gewisse Angaben über den steuerbaren Gegenstand zu machen und letzteren zur Revision vorzulegen habe. Nach Absatz 2 des § 40 treffe diese Verpflichtung auch die Postanstalten zuständiglich des mit den Staatsposten eingehenden Fleischwerkes, wenn aus der Bekanntmachung die Art der Sendung festzustellen sei. Die Postanstalt sei in Ermangelung jeder Angabe über den Inhalt der Paketsendung nicht in der Lage, der ihr in § 40 Absatz 2 der angezogenen Ausführungsverordnung ausserlegten Verpflichtung der Steuerbehörde gegenüber nachzukommen und daher ihrerseits verpflichtet, das Paket dem Empfänger auszuhändigen. Sie konnte, da für Paketsendungen weder durch das Postgesetz noch die gemäß Paragraph 50 des Postgesetzes vom 8. Oktober 1871 erlassene Postordnung eine Inhaltsangabe vorgeschrieben ist, gewöhnlich Paragraph 8 des angezogenen Gesetzes die Annahme und Beförderung der Sendung nicht verweigern. Seien diese Ausführungen der Staatsanwaltschaft möglich, wie in den Vorinstanzen so auch jetzt wieder geltend, daß die Adresse des Absenders in der Postpalettdresse der Post genügend Ausklärung über die gehend Kenntnis.

Art der Sendung gebe. Die Post konnte über den Inhalt der Pakete nicht mehr in Zweifel sein und an ihr sei es gewesen, die leichteren der Steuerbehörde zur Versteuerung vorzulegen. Nicht aber könnte diese Verpflichtung dem Absender auferlegt werden. Das Oberlandesgericht schloß sich dieser Aussicht an. Die Revision der Amtsgerichtsstaatsanwaltschaft wurde verworfen und sämtliche Kosten des Verfahrens, dem Antrage des Verteidigers Rechtsanwalt Heymann gemäß, der Staatskasse auferlegt. Der höchste sächsische Gerichtshof führte aus, daß es ein formelles Verfahren gegen Boll- und Steuergesetz nicht gebe, es müsse vielmehr in der Regel Schulvorsatz oder wenigstens eine Fahrlässigkeit vorliegen. Der Vorfall sei hier ausgeschlossen und eine Fahrlässigkeit liege ebenfalls nicht vor. Wenn Fleisch- u. Co. Sendungen mit der Post befördert würden, so müsse der Inhalt der Sendungen erkennbar sein. Letzteres sei dadurch geschehen, daß der Absender seinen Namen und Stand auf der Begleitkarte genau vermerkt hätte. Daraus könnte die Post den Inhalt zur Genüge erkennen und sie hätte daher die Verpflichtung, die Sendungen dem Zollamt zur Versteuerung vorzulegen. Aus diesen Gründen sei die Staatsanwaltschaft mit ihrer Revision abzuweisen und der Fabrikant kostenlos freigesprochen. (Nachdruck verboten).

— **Mandover** Postsendungen. Beim Herannahen der militärischen Herstellungen wird dringend empfohlen, Postsendungen für die an den Übungen teilnehmenden Offiziere und Mannschaften nicht nach den kurzfristigen Zwischenräumen wechselnden Quartieren, sondern stets nach den ständigen Garnisonorten zu richten, da nach den postseitig getroffenen Maßnahmen die schnelle und richtige Ausführung der Sendungen an die Empfänger auf solche Weise am besten gesichert ist. Ferner ist es unumgänglich notwendig, in den Kästen der Postsendungen an alle im Mandover befindlichen Militärpersonen (Mannschaften sowohl, wie Offiziere und Einjährig-Freiwillige) außer dem Familiennamen auch den Dienstgrad und Truppenteil (Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie usw.) genau anzugeben, falls nicht unwillkürliche Vergötterungen in der Überfahrt eintreten sollen. Es empfiehlt sich nicht, solche Postsendungen an Offiziere und Einjährig-Freiwillige, für welche die Postverwaltung Gewähr leistet — also Pakete, Postanweisungen, Wertbriefe usw. — „postklerend“ nach einer im Mandover-gebäude belegenen Postanstalt zu adressieren. Bei der Abholung derartiger Sendungen führt der Mangel an genügenden Anhängerpapieren für die Empfänger vielfach zu unangenehmen Weiterungen.

— **Das Wetter im September.** Der September wird sich, wie Falb junior meint, in seiner ersten Woche kühl und feucht erweisen, dann aber soll uns bis über die Mitte des Monats hinaus schönes, wenn auch etwas windiges Wetter beschieden sein. Hierauf wäre wieder starke Abkühlung und unbeständige Witterung zu erwarten. Ende September sollen die Niederschläge in erhöhtem Maße auftreten und stürmisches Tage kommen. Am 6. September erblieb Falb einen kritischen Tag mittlerer Stärke, im 18. einen solchen erster Ordnung. Dem 100-jährigen Kalender nach dürfte in der Zeit vom 1. bis 12. September schönes Wetter herrschen, vom 17. bis 25. soll es dann kühl und feucht werden, vom 26. bis zum Schlusse jedoch liegen sich wieder schöne Tage erwarten. Wer wird Recht bekommen?

— **Schiffahrt auf der Elbe.** Aus Bodenbach wird dem „Dr. W.“ vom 28. August geschrieben: Die letzten Niederschläge werden nun doch den erhöhten Wasserstand der Elbe bringen. Sind es auch nur etwa 25 Centimeter, um die der Elbstieg hier gestiegen ist, so genügt dies doch, um eine zufriedenstellende Tauchtiefe von etwa 125 Centimetern zu haben. Der Güterverkehr ist ausnahmsweise recht slott, wozu nicht wenig der lebhafte Getreide-Export (namentlich böhmische und mährische Getreide) beträgt. So liegen gegenwärtig in Riesnick allein 30 Fahrzeuge der Privatfischer-Transportgenossenschaft zur Beladung mit Getreide, je einige Rähne für denselben Zweck auch an den weiter elbabwärts gelegenen Umschlagplätzen. Auch der Braunkohlenexport verbessert sich wieder, vergleichbar wird das Berggeschäft in der nächsten Zeit sich sehr lebhaft gestalten, da in Hamburg eine starke Zufuhr überseitlicher Getreides angekündigt ist, das auf verschiedene unter- und oberelbischen Verladeplätzen zum Umschlag kommt. Hoffentlich verschlechtert sich der Wasserstand nicht wiederum.

— **Dichtensee.** In der Nacht zum Mittwoch gegen 1/2 Uhr vernahmen die Söhne der Frau v. Gutsbesitzer Sommer im Hause ein Geräusch und sahen, wie ein Mann eine Gans vor dem Gänsestall abschlachtete. Auf Zuruf der Söhne verließ der Dieb unter Androhung von Schießen den Hof und gab auch wirklich einen Schuß ab. Im Hof lag eine abgeschlachtete Gans und eine andere hatte der Dieb schon aus dem Stalle geholt, sie aber laufen lassen. Im Garten hatte der Dieb einen vom Nachbar entnommenen Tragkorb stehen lassen. Vermutlich sind es mehrere Diebe gewesen und haben die anderen „Schmier“ gestanden. Bald darauf schlugen die Hunde am Ende und in der Mitte des Dorfes an, was auf das Hellschleichen der Diebe schließen läßt. Vermutlich werden die Diebe, die in letzter Zeit hier mehrfach frisch gestohlen haben, endlich abgesucht.

— **Meißen.** 29. August. Heute halte die hiesige Fürstenschule die Thre, Seine Exzellenz den Kultusminister von Schlesien, begleitet vom Geheimen Schulrat Dr. Seeliger, in ihren Räumen begrüßt zu dulden. Die Herren trafen mit dem Zuge 8 Uhr 22 Minuten von Dresden in Meißen ein, wohnten dem Unterricht verschiedener Klassen bei und nahmen von den Schuleinrichtungen eine Postpalettdresse der Post genügend Ausklärung über die gehend Kenntnis.

— **Döbeln.** 29. August. Um 9. September wird der Vorstand und Ausschuss des sächsischen Landesvereins der freisinnigen Volkspartei in unserer Stadt eine gemeinsame Sitzung abhalten. Wie bestimmt verlautet, und auch wo zu erwarten ist, wird man bei dieser Gelegenheit einen freisinnigen Reichstagskandidaten für unseren Wahlkreis ausspielen.

— **Weinböhla.** 29. August. Die ersten Versuche nach dem gestern erwähnten photographischen Raketenapparate einer Aussicht erregenden Erfindung, die am 22. August auf dem Königsbrück-Schießplatz von den Militärbehörden erprobt und als brauchbar befunden wurde, sind vor sechs Jahren auf hiesiger Flur unterhalb der Dresden-Leipziger Bahnlinie gemacht worden. Sie wurden von dem Erfinder des Apparates, Ingenieur Albrecht Maul in Dresden, vorgenommen, der sie drei Jahre lang hier fortsetzte. Erst dann fanden die Versuche in Königsbrück auf dem Schießplatz statt. Die hier in Weinböhla angestellten Versuche waren zunächst Steig- und Aufnahmeversuche, später wurden dann Versuche zu dem Zwecke unternommen, eine bestimmte Richtung des Geländes aufzunehmen. Diese Richtungsversuche haben die meiste Zeit in Anspruch genommen und den meisten Scharfinsen des Erfinders erfordert. Ebenso sind bei den Landungsversuchen mit dem photographischen Apparat große Schwierigkeiten zu überwinden gewesen. Was für bedeutende Fortschritte die Erfindung innerhalb der sechs Jahre gemacht hat, geht u. a. auch daraus hervor, daß der vor sechs Jahren versuchte Apparat nur ein Gewicht von 700 Gramm hatte, das Gewicht des kürzlich erprobten Apparates aber sicherlich 18–20 Kilogramm betragen haben dürfte, und während der photographische Apparat der Erfindung vor sechs Jahren nur 200 Meter in die Luft stieg, steigt er heute 600 Meter hoch. Die zu den Versuchen benötigten Raketen wurden bis vor einem Jahre, zu welchem Zeitpunkt die Militärbehörde sich der Erfindung annahm, in der Groß-Feuwerkefabrik von Fischer hier, und dann in den Artilleriewerstätten in Spandau hergestellt.

— **Dresden.** 29. August. In der Maschinenfabrik und Eisengießerei von Paul u. Co. zu Radebeul brach gestern abend in der zehnten Stunde ein größerer Brand aus, der in kürzester Zeit das Gebäude der Modellfertigung und Schlosserei völlig ergriß und bis auf die Umfassungsmauern zerstörte. Der gesamte Inhalt an Modellen, Hölzern, Maschinen usw. ging verloren, so daß sehr bedeutender Schaden zu verzeichnen ist. Eine aus Dresden erbetene Automobilbombe brauchte nicht mehr einzugreifen, da sich auch rasch sämtliche Feuerwehren der Lößnitz einsanden und mit neun Schlauchleitungen den Schutz der bedrohten Nachbargebäude bewirkten, das brennende Gebäude aber nicht mehr zu retten war. Die Ursache des Brandes blieb vorläufig unaufgeklärt; es bestand die Ansicht einer Selbstentzündung des Kohlenvorrates.

— **Pirna.** 29. August. Seine Exzellenz der Kriegsminister General der Infanterie Freiherr von Haussen traf heute früh mit Automobil hier ein und besichtigte die neu erbaute Ablaufstätte und den Proviantabsatz.

— **Bautzen.** 29. August. Mit seinem Pferde geführte gestern im Mandover-gebäude auf Herwigsdorfer Flur bei einer Übung der Regiments-Adjutant des in Pirna garnisonierenden Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28, Herr Oberleutnant von Heimann. In bewußtem Zustande wurde der Offizier nach seinem derzeitigen Quartier im Gasthof „Stadt Leipzig“ in Löbau gebracht. Der Verunfallte hat eine Gehirnerschütterung erlitten. — Der älteste Bewohner der Oberlausitz, Herr Gottfried Apel in Reichendorf, vollendet heute sein 101. Lebensjahr. Er ist geistig und körperlich noch sehr kräftig.

— **Mittweida.** 29. August. Am Dienstag, 4. September wird das neue Wasserwerk seiner Bestimmung übergeben werden. Die städtischen Kollegen besichtigen gemeinsam die neue Anlage und vereinigen sich abends zu einem Festmahl. — Der Bau der Industriebahn nach dem Bischautal nähert sich seiner Vollendung. Am Montag, 3. September findet bereits die Belastungsprobe der Brücke statt.

— **Bautzen.** 29. August. In der hiesigen Ausstellung werden noch ein Radfahrsfest (2. September), Ingenieur-Schülerfest (9. 1. M.) und ein Bergmannsfest (16. 1. M.) vorgeführt. Als Tag des feierlichen Schlusses der Ausstellung wird der 17. September genannt. In den nächsten 2 Wochen soll auch im Abessinendorf der Ausstellung die Hochzeit eines verlobten Abessinier-Paares gefeiert werden.

— **Chemnitz.** 29. August. Zum Hilfsarbeiter im Finanzministerium ernannte der König den Landrichter Dr. Michael Alois zu Chemnitz ab 1. Oktober 1906 unter Verleihung des Rangs und Titels eines Oberfinanzgerichts-Landrichter. Dr. Alois scheidet demnach am 30. September 1906 aus dem Justizdienst aus.

— **Meißen.** Der Direktor unseres Schloßhofs hat um seine sofortige Entlassung aus dem Dienste gebeten, die der Rat genehmigt hat. Mit der vorläufigen Verwaltung der vakanten Stelle ist der Tierarzt Börngen hier beauftragt worden.

— **Schneeberg.** Eine alte erzgebirgische Industrie, die man schon seit Jahrzehnten die Lebensfähigkeit abgesprochen hat, die aber trotz ihres entschiedenen Rückgangs noch immer von einiger Bedeutung für das heimische Gewerbeleben ist und in der sich sogar in den letzten Jahren wieder eine Besserung zeigt, die hoffentlich recht lange anhält, ist die Erzeugung handgeföppter Spiken. In den letzten beiden Jahren war das Geschäft in denselben aufzugeben, denn die Nachfrage in den besseren Säcken nahm gerade in Deutschland erheblich zu, sobald der Bedarf mit der heimischen Produktion lange nicht zu decken

tember wird der
Landesvereins zu
eine gemeinsame
, und auch wichtige
Selegkeit einer
feren Wahlstric
ten Versuche mi
Raketenapparate
am 22. August
Militärbüro
, sind vor sehr
Dresden-Kreis
wurden von den
Maul in Dres
g hier fortsetzt
Brück auf den
angestellten Ver
versuche, später
ernommen, eine
nehmen. Diese
Anspruch ge
Erfinders erfors
suchen mit dem
seiten zu über
tschritte die Er
hat, geht u. a.
fahnen versucht
um hatte, das
aber sicherlich
und während
or sechs Jahren
wute 600 Meter
faketen wurden
die Militär
er Groß-Feuer
Artilleriewer
hinenfabrik und
brach gestern
Brand aus, der
Uitscher und
fassungsmauern
ellen, hölzerne,
hr bedeutender
esden erbetene
zugreifen, da
knig einfielen
der bedrohten
Gebäude aber
Brandes blieb
at einer Schäf
der Kriegs
on Häusen traf
richtigte die neu
amtsbau.

der Kriegs
on Häusen traf
richtigte die neu
amtsbau.

Pferde gestürzt
igsdorfer Flut
des in Pirna
Nr. 28., Herr
ssem Zustande
Quartier im
Der Verun
— Der älteste
in Reichenau,
st gelöst und
astag, 4. Sep
immung über
glichen gemein
ends zu einem
n nach dem
Am Montag,
rope der Bild
en Ausstellung
, Ingenieur
st (16. f. M.)
ies der Aus
In den näch
er Ausstellung
aates gefeiert

ter im Finanz
andricher Dr.
06 unter Ver
berindungsrates.
30. September
lochhofes hat
lenste gedreht,
rlaufigen Ver
Böringen hier
Industrie, der
higkeit abge
n Rückgangs
heimische Er
eckten Jahren
recht lange
Spiken. In
in den besten
d: besseren
zu, sobald ber
nicht zu beden

war, sondern die böhmischen Spiken in großen Mengen eingeschafft werden mussten. Die österreichische Regierung lässt der Spikenindustrie mit großem Erfolge reiche Unterstüzung angeboten, während das Aufgeben der staatlichen Klöppelschulen Sachsen und Überleitung in Gemeindeverwaltung den entschiedensten Widerstand der Interessenten fand. Hoffentlich bewährt sich der von der Regierung eingelegte Beirat für die Schneeberger Königliche Spikenklöppelmeister- und Gewerbezeichenschule. Der anhaltend schlechte Geschäftsgang in der Posamentenindustrie hat der Klöppel wieder neue Arbeitskräfte zugeschafft, auf die aber kein Verlust ist und die auch nur die größten Ruster ausführen können. In den besseren Sachen sind die Arbeitslöhne gestiegen. Aus dem Eisenförder Konjunkturbeispiel wurden 1905 nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika fäces ausgeführt im Werte von 432965 Mark, das sind 12 Prozent weniger als 1904, wo sich eine Zunahme von 27 Prozent ergaben hatte. Um so mehr nahm der deutsche Markt auf.

Blauen, 29. August. Nachdem am Tage zuvor der Antrag Günther und Genossen auf Aufhebung der Einrichtung des Stadtgemeinderats zu Grabe getragen, hatte sich gestern abend unser Stadtparlament mit dem Zusatzantrage derselben Herren auf Abänderung des § 7 des Allgemeinen Ortsstatus für die Stadt Blauen zu beschäftigen. In diesem Paragraphen ist bestimmt, dass zu einem gültigen Beschluss, von der Einrichtung des Stadtgemeinderats wieder abzugehen, mindestens zwei Drittel sämtlicher Mitglieder anwesend sein müssen und dass der Beschluss mit einer Mehrheit von mindestens zwei Dritteln der Anwesenden gefasst wird. An Stelle dieser Bestimmungen sollte festgelegt werden, dass künftig nur noch einfache Mehrheit zur Abänderung unserer städtischen Verfassung erforderlich sei. Der Antrag Günther und Genossen ist abermals gesunken; 28 Mitglieder des Kollegiums waren gegen die Abänderung des Ortsstatus, 23 dafür. Der Antrag soll zur gegebenen Zeit wiederleben.

Einen glücklichen Fang hat gestern die hiesige Kriminalpolizei damit gemacht, dass es ihr gelang, einen schon lange gesuchten Betrüger zu verhaften, der hier und in der Umgebung schon seit einiger Zeit in der Rolle eines „einarmigen Bettlers“ Mitteln zu erregen suchte. Der Gauner hatte verschiedentlich Leute um milde Gaben angesprochen und dabei, um größere Gaben zu erlangen, der Wahrheit zuwider angegeben, dass er den einen Arm, den er geschickt unter seiner Kleidung zu verbergen wusste, beim Holzfällen im Walde verloren habe und dass ihm keine Invalidenrente gewährt werde. Dadurch ist es ihm auch gelungen, höhere Geldbeträge, als man sonst Bettlern gibt, zu erhalten. Als man ihn gestern auf die Kriminalwache gebracht hatte, stellte sich heraus, dass er ganz normal war und den Arm nur unter der Kleidung verbreitert hatte. Unter seinen Schwundeln erscheint der Mensch dringend verdächtig, bei Gelegenheit seiner Bettelgänge auch hier und in der Umgebung verschiedentlich Gelegenheitsdiebstähle ausgeführt zu haben. Der ziemlich frech auftretende Mensch ist ein 35 Jahre alter Autscher und Handarbeiter namens Hefel aus Seulitz (Bayern).

Falkenstein i. V., 29. August. Die hiesige Fleischerrinnung gibt heute bekannt, dass infolge der sehr hohen und immer steigenden Fleischpreise das Pfund Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinesleisch von jetzt an 90 Pf. kostet und sämtliche Wurstwaren pro Pfund um 10 Pf. steigen!

Aus dem oberen Vogtlande, 29. August. Den ersten Frost brachte uns die vergangene Nacht. Durch den starken Reif ist namentlich das heuer besonders fräsig, frischgrüne Kartoffelkraut weiß und schwarz geworden und dem Weiterwachsen der Knollen ein zu frühes Ziel gesetzt. Empfindliche Gartenblumen, z. B. Georginen, Dahlien und Bergl., hängen ebenfalls die Köpfe, und den Waldbeeren hat der Frost hier und da auch Schaden zugefügt.

Böhmis. Ehrenberg, 29. August. In der vergangenen Nacht fanden verschiedene Leute in der Nähe des Vorläufigen Bahnhofes auf der Treppe des nach Böhmis. Ehrenberg führenden Fußweges eine junge Dame sitzend vor. Bei genauem Hinsehen ergab sich, dass die Dame beständig auf sie schaute. Auf Verfragen gab sie an, dass es ihr unwohl geworden sei. Sie wohne in Böhmis. Ehrenberg und sei im Kristallpalasttheater in Leipzig gewesen. Mehr war

von ihr nicht zu erfahren, da sie sehr erschöpft war. Da sie nach Böhmis. Ehrenberg gehörte, nahm sie ein Mann, der ebenfalls dorthin ging, mit. Als sie eine Strecke gegangen waren, wurde ihr es übel, und sie legte sich zu Boden, wurde aber wieder aufgerichtet und mit weiter genommen. Kaum waren sie wieder etwa 300 Meter gegangen, fiel sie wieder hin und war nicht wieder in die Höhe zu richten. Sie schlug um sich und starb, nochdem sie noch einige tiefe Atemzüge getan hatte. Es wurde festgestellt, dass es das Stubenmädchen Anna Ludwig war, das seit Ende Juni hier in Stellung ist. Das Mädchen wird allgemein als slechtig und ordentlich geschildert. Es könnte sein Grund zum Selbstmord angenommen werden, da sie etwas davon wahrgenommen wurde. Es ging sechzig und vergnügt zu einer Vorstellung des im Kristallpalast gastierenden Berliner Lustspielensemble. Die Eintrittskarte wurde bei der Leiche vorgefunden. Neben die Todesursache war ärztlicherseits nichts zu ermitteln, da zuhause Gewaltschüsse nicht sichtbar waren.

Germischtes.

Zur Los von Rom-Bewegung. Wie in Österreich unter den Deutschen, so ist auch unter den Deutschen in Ungarn eine Übertrittsbewegung bemerkbar und beachtenswert. Nachdem schon im vorigen Jahre etwa 200 Personen ausschließlich deutsche Bauernfamilien in Barcs an der Trau evangelisch geworden waren, sind im Frühjahr dieses Jahres in Tisza St. Nikolai 54 deutsche Bauernfamilien zur evangelischen Kirche übergetreten.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 30. August 1906.

In Berlin. Gestern stürzte am Neubau des Schillertheaters in Charlottenburg mit lautem Krach ein Gerüst zusammen, auf dem 12 Arbeiter gestanden hatten. Sechs von ihnen verwochnen sich an Teilen festzuhalten, während die anderen sechs schwer oder minder schwer verletzt wurden, einer davon lebensgefährlich.

In Hamburg. Bei einer Siedlungsgrabung im Stadtteil Elbek stürzte ein Teil der Seitenwand ein und begrub den in einem 2½ Meter tiefen Schacht befindlichen Mechanikergräfin Redegeld. Der Verunglückte wurde als Leiche ausgegraben.

In Königsberg i. Pr. Die hiesigen Kohlenarbeiter haben, nachdem in einer gestern Abend stattgehabten Versammlung der Aufstand wegen nichtwilliger Lohnforderungen einstimmig beschlossen worden war, heute die Arbeit niedergelegt.

In Cuxhaven. Das Ende Januar von Australien nach der deutschen Nordsee abgegangene Bremer Wollschiff „Ferdinand Fischer“ ist seit langem überfällig, es wird befürchtet, dass es mit der ganzen Mannschaft untergegangen ist. Das gleiche Schicksal dürfte die norwegische Bark „Colonia“, die fast zu gleicher Zeit von Australien abgegangen ist, getroffen haben.

In Frankfurt a. M. In dem Bahnhof Ecke ist heute vormittag 3 Uhr 10 Min. der Güterzug 6390 auf mehrere im Gleise stehende Wagen aufgefahren. Etwa 15—16 Wagen sind vollständig zerstört. Drei Gleise sind gesperrt. Die Aufräumungsarbeiten werden längere Zeit in Anspruch nehmen. Menschen sind nicht verletzt. Der Schaden ist bedeutend.

In Dortmund. Durch das plötzliche Einfallen der oberen Schicht in einem Hochofen der Wupperfeld-Hütte verbrannten durch entzündende Gase drei Arbeiter, einer schwer.

In München. Der Aquarellmaler Seidel aus Dresden ist von der Pyramidenspike im Kaisergebirge abgestürzt und hat mehrere Verletzungen davongetragen. Sein Bruder und ein Führer konnten ihn retten.

In Mönchengladbach. Der 64jährige Gelbgießer Schweppé warf sich in Flammen wegen Familiengründigkeiten vor den Kölner Schnellzug, der ihm den Kopf abtrennte.

In Breslau. Die „Schlesische Zeitung“ schreibt aus Wien, von britischer Seite sei der Vorschlag gemacht worden, Mazedonien und Albanien in autonome Verwaltung mit dem Prinzen von Montenegro als Gouverneur zu geben. Frankreich und Italien sollen den Vorschlag le-

hast unterstützen, während Deutschland und Österreich-Ungarn, sowie Russland sich noch nicht geäußert hätten. Diese Nächte sollen jedoch dem Vorschlag ablehnend gegenüberstehen.

In Wien. Der König von Sachsen ist um 8 Uhr früh von den Jagden in Tarvis hier eingetroffen und setzte nach kurzem Aufenthalte seine Reise nach Dresden fort.

In Wien. Wie die Blätter melden, kam es hier gestern Abend zwischen aus Ungarn ankommanden neuangestammten Arbeitern und Streikenden der Fabrik von Endeinger zu einem blutigen Zusammenstoß. Die Anhänger wurden mit Steinwürfen empfangen, sodass die Woche einschreiten muhte. 27 Personen wurden verletzt, darunter eine schwer.

In Bern. Bei Mondun brach ein großer Moorbrand aus, der bereits 13 Jucharten ergriffen hat. Auch ein Wald von 370 Ar steht in Flammen.

In Bozen. In den Zillertal-Alpen hatten sich drei Leipziger Touristen verirrt, sie stürzten dann ab und erlitten schwere Verletzungen. — Am 27. August ist eine Berliner Dame, Frau Eichler, in den Ortler-Alpen abgestürzt und schwer verletzt aufgehoben.

In Paris. In Longwy versuchte der deutsche Kohlenarbeiter Arbezast den vom Tanzboden weg als Ruhestörer verhafteten Landsmann und Arbeitsgenossen Armbusse dadurch zu befreien, dass er gegen den führenden Gendarmit Galouet drei Schläge abgab. Dieser wurde außerdem von anderen deutschen Arbeitern mit Steinwürfen beworfen. Galouet traf mit sechs Verhafteten in Nancy ein, wo vor dem Justizpalast von den Verhafteten eine feindliche Kundgebung veranstaltet wurde.

In Moosau. Die Führer der hiesigen sozialrevolutionären Gruppe sind verhaftet worden. Die Gruppe verfügt über bedeutende Mittel und unterhielt eine eigene Tischlerei, Schlosserwerkstatt und Bäckerei.

In Petersburg. Ein Kaiserlicher Ufa verlängert die Wirkung der bestehenden Gesetze betr. den Schutz der öffentlichen Sicherheit und den verstärkten außerordentlichen Schutz auf die Dauer eines Jahres. Ein zweiter Ufa beauftragt den Finanzminister, zur Deckung der Ausgaben für die Unterstützung der von Ulanen betroffenen Bezirke eine 4 prozentige Rente im nominalen Betrage von 50 Millionen Rubel auszugeben.

In London. Nach Berichten aus Teheran besetzten die türkischen Truppen den persischen Distrikt von Mongar, ungefähr 25 Töpfer umfassend. Der persische General in Konstantinopel forderte die Rückeroberung der Truppen.

In Philadelphia. Greuliche Szenen spielten sich vor dem Gebäude der fallenen Real Estate Trust Company in Philadelphia ab. Eine wütende Menge belagerte das Gebäude. Der herausgetretene Wharton Hippie, ein Sohn des verstorbenen Präsidenten, wurde von der Menge angegriffen, welche schrie: „Hier kommt der Sohn des Verbrechers, der uns beraubt hat!“ Hippie wurde zu Boden geworfen und mit Fäusten getreten. Die Polizei entriss ihn der Menge und entführte ihn in einem Wagen. Die Menge schrie und tobte weiter, bis sie von der Polizei mit Knüppeln verjagt wurde. — Der für die Real Estate Trust Company eingestellte Konkursverwalter ist der Meinung, dass die Gesellschaft in der Lage sein werde, ihr Geschäft in dem bisherigen Umfang wieder aufzunehmen. Es sei Grund zu der Annahme vorhanden, dass alle Bonds der Gesellschaft intakt seien. Die Lage sei nicht so schlecht, wie ursprünglich angenommen worden sei. Diese Ansicht werde im allgemeinen auch von den finanziellen Interessenten geteilt. (J. Amerika.)

In Habana. Die Regierungstruppen haben San Juan de Martinez verlassen, um zu versuchen, die Hämpfer der Aufständischen in einen Kampf zu verwickeln. Weber die Tabaks- noch die Zuckerinteressen haben bisher irgendwie gelitten, und was die gegenwärtige Crise betrifft, so könnte der Aufstand noch einige Wochen andauern, ohne ihr erheblichen Schaden zu bringen.

Wetterprognose für den 31. August.
Wind und Bewölkung: Wäßige südl. Winde, vielleicht heiter. Niederdruck und Temperatur: Trocken, etwas wärmer.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 30. August 1906.

Wert.	%	Kurs.	Wert.	%	Kurs.	Wert.	%	Kurs.	Wert.	%	Kurs.
Reichsbahn	8	86,70 10	Stadt. Bob. Nr. 100.	4	103 B	Gelsenkirch.-Briet.	100	Stadt. Börs.	118,25 50	10	Ball.
bo.	2%	96,80 10	bo.	3%	96,50 50	Elber.-Obligationen	93,40 5	Elber.-Börs.	107 B	Ball.	—
bo. und 1. 1906	2%	—	Stadt. Börs.	3	86,75 5	Kurz.-Trop. Gold	93,40 5	Kurz.-Börs.	120	Ball.	283 10
Bruck. Kompl.	3	86,60 B	bo.	3%	98,20 5	Österr. Reichsbahn	—	Österr. Börs.	125	Ball.	112 50
bo.	—	—	bo.	4	102,60 50	Oesterl. Eisenbahn	—	—	April	365 b	Weltbörse
bo. und 1. 1906	3%	98,70 5	Stadt. Börs.	3	86,25 b	Prag.-Döp. Gold	5	Prag.-Börs.	15	Jan.	341 20
Welt. Kali-Ex. 55 cc	3	93,25 B	bo.	3%	99,25 50	Obligat.	—	—	Jan.	—	—
bo. 52,68 c	3%	100,05 B	Stadt. Börs.	3	98,80 5	industrielles Gel.	101,50 B	Gebr. Seidel	194 50	Juli	202 5
Welt. Rentschre.	5, 3, 1000, 500	86,15 B	Stadt. Börs.	4	101,25 5	Stahlhammer	4	Stahlhammer	—	Jan.	17
bo. 200, 206, 100	3	87,60 B	bo.	5	100,90	Reichs-Gesell.	105,30 B	Reichs-Gesell.	2,8 0	Juli	163,50 5
Reichsbahnamt	3%	—	Stadt. Börs.	4	101,50 5	Deutsche Eisenbahn	100,0 B	Deutsche Eisenbahn	275 50	Jan.	690 5
bo. 200	3%	—	Stadt. Börs.	5	102,60 10	Giehr.-Gesell.-Gesell.	103 50	Giehr.-Gesell.	184,75 5	Sept.	170 5
Stadt. Börs.	3%	—	Stadt. Börs.	5	107 11,75	Metall.	114,50 B	Metall.	69 5	Jan.	—
bo. 5, 1500	2%	94,10 B	bo.	5	98,50 50	Metall.	120 B	Metall.	280 B	Sept.	—
bo. 300	2%	94,75 B	bo.	5	97,80 b	Metall.	193 B	Metall.	120 B	Sept.	160,75 5
bo. 1500	4	102,60 10	Metall.	4	—	Metall.	—	Metall.	—	Sept.	165 5
bo. 300	4	—	bo.	5	—	Metall.	—	Metall.	—	Sept.	—
Prag.-Döp. B.	2%	—	Metall.	5	—	Metall.	—	Metall.	—	Sept.	—
bo. 100 B.	3%	100 5	Metall.	5	—	Metall.	—	Metall.	—	Sept.	—
bo. 25 B.	4	102,25 B	Strombe. Börs.	4	—	Metall.	—	Metall.	—	Sept.	—

Für die uns dargebrachten Geschenke, Glück- und Segenswünsche zu unserer Silberhochzeit sagen wir hierdurch unsern herzlichsten und innigsten Dank.
Erat Vogel und Frau, Riesa.

Verloren
wurde ein an Heinrich Barth, Riesa adressiertes Paket. Man bittet dasselbe Friedrich Auguststraße 7 abzugeben.

Albertplatz 7
ist die 1. Etage zu vermieten und 1. Oktbr. beziehbar. Nähre Ausk. erteilt W. Bachwitz, Wettinerstr. 11.

Albertstr. 8 ist ein jh. Vogis billig zu vermieten, 2 St., R., R., Kümmchen, Vorraum, Bodentammer, Keller, Bleich- und Trockenplatz.

2 anständ. Herren Wänen sofort **Schlafstelle** erhalten, auf Wunsch mit Mittagsk. Zu erfragen i. d. Egy. d. Bl.

Wohnung in 1. Etage, Stube, R., R. nebst Budehöhr, 1. Oktbr. beziehbar, zu vermieten Goethestr. 47.

Schöne Wohnung, 1. Et., 2 St., 3 R., Küche u. Budeh., 1. Oktbr. zu vermieten Goethestr. 40a.

Junges Fräulein aus besserer Familie, welche das **Putzfach** gründlich erlernen will, wird gesucht. Wdr. zu erste. i. d. Egy. d. Bl.

Ein 14—15 jähriges **Mädchen** oder unabhängige Frau für einige Stunden des Vormittags zur Aufwartung gesucht.

Hauptstraße 35, 2. Et.

Tüchtige Maschinenschlosser auf landw. Maschinen bei hohem Stundenlohn für dauernd gesucht. H. Steudte, Kobeln.

Echt schott. Schäferhund, $\frac{1}{4}$ J. alt, bill. zu verl. Goethestr. 40a, vt.

Ein $\frac{1}{4}$ jähriger, echter Neufundländer Hund, sehr wachsam, verlässlich Rittergut Kreinitz.

Seltene Gelegenheit! Ein Wanderer-Fahrrad, feinstes Modell mit 2 Überlegungen, Freilauf und Rücktrittbremse, fast neu, 1 Jahr Garantie, hat duherst preiswert zu verkaufen.

Adolf Richter, Riesa.

Motorrad, 3 HP., gut erhalten, steht billig zu verkaufen. Wo? sagt d. Egy. d. Bl.

Besten Klavierunterricht erteilt auch in Riesa Anna Friedrich, Klavierlehrerin, Strebla a. G., König Albertstraße 193.

Ausverkauf von Tischlermaterial u. Möbeln wegen Aufgabe des Geschäfts. Riesaer Möbelfabrik Otto Gläß, Neuweida.

Deutlich schreiben ist bei Abfassung eines Inserats Hauptbedingung, weil sonst leicht Sachfehler entstehen und der Zweck der Annonce verloren geht.

Wir bitten deshalb, gut leserlich nur auf einer Seite des Papiers zu schreiben. Für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Die Geschäftsstelle des Riesaer Tageblatt.



Illuminations-Laternen empfiehlt Hugo Munkelt, Preislisten gratis und franko.

Maschinenöle, für landwirtschaftliche und gewerbliche Maschinen.

Wagenfett, prima Qualität, empfehlen.

J. W. Thomas & Sohn.

Fahr-räder, 3 Jahre Garantie 45 M. Famil. Nähmaschin. 5 Jahre Garantie 27 M.

Laufdecken 1jährige Garantie Qual. 2.90, Luftsäume 2.30 bis zur allerbeste Qual. Vertreter meiner Fabriken erhalten neues Motorrad für ermäßigt. Preis. Scholz, Fahrradw., Steinau a./O. S. 33/34.

Treuer Kunde wird jeder bei mir, welcher nur einmal mein

Parkett-Wachs gekauft hat, da sich leicht u. schnell damit arbeitet.

Schöner stehender Glanz. — Central-Drogerie Oskar Görke.

Ein Geheimnis auf dem Balle

ist für manche junge Dame das Rezept, welches ihre Nachbarin zur Pflege ihres wunderbaren, bestechenden Teints benötigt. Einfache Lösung: Börner's Medizinal-Seife "Isolde", ist das voralig. Hautpflege- und Schönheitsmittel. Preis per Stück 60 Pf. u. 1 Mt. Zu haben in allen Apoth., Drog. und sein. Parf.

Prima Hauchsal f. gerh. Schellische hochfeine zarte Nieler Büdlinke empfiehlt Paul Caspari, Delikatessen.

Verschiedene Sorten gute fastige Birnen, Äpfel und Fallobst, Mehe von 20 Pfsg. an u. Tränbens Wein verkauft.

Meißnerstraße 34 (Laden).

Schöne Bettbirnen billig zu verkaufen Hauptstr. 66.

Einen größeren Posten

Winterwicke (vorjährige Ernte) verkauft billig.

Georg Weigig, Leutewitz.

Pflaumen, Äpfel,

Birnen, Pfeffergruppen,

sauere Gurken,

Sauerkraut empfiehlt billig

G. Gruhle, Goethestraße 39.

Bettbirnen, Jungfernbirnen, Mehe

20 nicht 28 Pf., verkauft Paul Schumann, Großenhainerstraße 18.

Vereinigte Militärvereine

von Riesa, Poppitz-Wergendorf und Panitz. Bezugnehmend auf die Einladung des Brudervereins "Deutsche Ritter" werden alle Kameraden ersucht, sich morgen Freitag abend 8 Uhr im "Wettiner Hof" einzustellen. Die Gesamtverhandlung.

Bezirkslehrerverein Riesa.

Sonntagnachmittag, den 1. Sept., nachm. 4 Uhr, "Glockenstraße", Hauptversammlung. (T.O. in d. S. Schulstr.) Hierauf Bezirkslehrerverein Krausenlaß.

Holmann.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 2. September, zur Geburtstagsfeier

großer öffentlicher Jugend-Ball,

von 4 Uhr an Tanzverein, nach dem Ball.

Es lädt ergebnisfrei ein. Moritz Große.



Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Der erste Herbstfahrtplan

tritt am Montag, den 3. September a. o. in Kraft.

Täglich 81 Fahrten stromauf- und stromabwärts.

Fahrpläne sind überall zum Anschlag gebracht.

Frachtgüter

finden bei gewöhnlichen Sägen „Express-Gütfbeförderung“.

Dresden, im August 1906. Die Direktion: C. Fischer.

Hering in Gelée, 1 Pf. Dose nur 40 Pf.

Bismarckheringe, Dose nur 65 Pf.

Delikatessbratheringe, Dose nur 65 Pf.

Appetit-Sild, Dose nur 45 Pf.

Büsumer Krabben, neue hochseine Ware, Dose nur 45 Pf., empfiehlt

Paul Caspari, Delikatessen.

Gute mehrreiche Speisefertigstellen, Mehe 23 Pf., verkauft

Th. Doekter.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.

Morgen Freitag fröhlich Schlachtfest.

R. Henning.

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 2. September

großes Extra-Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Nach dem feiner Ball.

Um zahlreichen Besuch bitten.

C. Siegel.

Restaurant Germania.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Ergebnis frei Otto Riese.

F. R.

Morgen Freitag, d. 31. August, abends $\frac{1}{2}$, 9 Uhr

Ausschusssitzung

bei Kamerab Hildebrandt.

Sonntag, den 2. Sepbr., früh

6 Uhr Corpsübung und Steigerprobe der sich neu dazu gemeldeten.

Bluse Bluse. Das Kommando.



Geschäftsübernahme.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur gest. Kenntnisnahme, daß ich die

Schmiederei, Goethestraße 47

von Herrn Boher läufig erworben habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mir zuteil werdenden Aufträge prompt und solid auszuführen. Bei Bedarf um gütige Verständigung bittend, zeichnet hochachtungsvoll.

Hugo Gruhle.

Das Einmachen

der Früchte beginnt und jede Hausfrau schützt die Früchte gegen Schimmel durch Dr. Oetker's Salicyt à 10 Pfsg. Die Menge genügt für 10 Pfund Früchte mit Zucker.

Rezeptbuch über das Einmachen umsonst von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Grossen Gewinn!

erzielt jeder Landwirt und Züchter durch ein Abonnement auf die

Tier-Börse

die mit ihrem reichen und gebiegenen Inhalt und den 6 Gratis-Beilagen: Unser gesiedertes Volk, — Unsere Hunde, — Der praktische Landwirt, — Unterhaltungsblatt, — Landwirtschaftlicher Central-Anzeiger und Kaninchenzüchter über alles nützliche und gewinnbringende der Haus-, Landwirtschaft und Geflügelzucht Rat gibt.

Gratis und franko

erhält jeder Abonnent noch das

Geflügel-Album

gegen Einsendung der Abonnementsquittung. — Abonnementspreis vierteljährlich nur 90 Pfsg.

Abonnementen stehen zu Diensten.

Verlag der Tier-Börse

Berlin S. 42, Lützowstr. 10.

Für den überaus schönen Blumenschmuck bei der Beerdigung unseres kleinen lieben Curt sagen lieben Freunden und Bekannten den

herzlichsten Dank.

Familie Semig, Riesa.

Dienstag mittag 11 $\frac{1}{2}$, Uhr verschied nach kurzem Krankenlager ganz unerwartet unsrer guten Sohn

Franz Slosarek im Alter von 11 Jahren. Diesen schmerzvoll hierdurch an Stephan Slosarek und Frau, Riesa, Altmarkt Nr. 2.

Die Beerdigung findet Freitag mittag $\frac{1}{2}$, 9 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Theater

(Hotel Höpfner).

Freitag, den 31. August 1906.

Neigende Lustspiel-Novität!

„Ein Mädchenpensionat“.

Lustspiel in 6 Akten von Gustav von Moser.

Sonntagnach:

„Der Weg zur Hölle“.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten

Sonntagnach den 8. September sollen vorm. 10 Uhr auf Rittergut Adelsdorf bei Großenhain 7 Mastochsen gegen das Mastgebiet verkauft werden.

Röntg. Gemütedepot-Administration Ralzsch.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Dangler & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: L. Dangler in Riesa.

Nr. 201.

Donnerstag, 30. August 1906, abends.

59. Jahrg.

Bestellungen

auf das

„Riesaer Tageblatt“

Einblatt der Agl. Umtshauptmannschaft Großenhain, der Agl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröba mit Unterhaltungsbiloge „Erzähler an der Elbe“ für den Monat

September

werden angenommen an den Posthaltern, von den Briefträgern, von den Aussträgern d. St., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59; in Strehla von Herrn

Gruß Thieme, Schlosser, Riesaer Straße 256.

Anzeigen jeder Art finden im Riesaer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den

Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vortheilhafteste

Verbreitung.

Riesa,

Goethestr. 59. Die Geschäftsstelle.

Die Taufe des Kaiserjohannes.

Zur Taufe des am 4. Juli geborenen Prinzenjohannes Ihrer Kaisерlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin versammelte sich die Königliche Familie gestern abend 6 Uhr im Treppenzimmer des Neuen Palais bei Potsdam mit den höchsten Gästen, unter denen die Kronprinzessin von Preußenland als Vertreterin der Königin der Hellenen, Prinz Christian von Schleswig-Holstein als Vertreter des Königs von Großbritannien und Irland, Großfürst Wladimir von Russland als Vertreter des Kaisers von Russland, Erzherzog Josef von Österreich als Vertreter des Kaisers von Österreich und der Herzog von Genf als Vertreter des Königs von Italien erschienen waren. Gleichzeitig fanden sich im Tamerlan-Saal die Hofdamen, die Maison militaire, der Haushalter, der Chef des Zivilkabinetts, sowie der Hof der Kaiserin ein, im Muschelsaal die Gefolge der Fürstlichkeitkeiten, Prinzen und Prinzessinnen. In der Jaspisgalerie versammelten sich indessen die übrigen geladenen Gäste, die Botschafter, Gesandten und Herren des diplomatischen Corps, dabei der norwegische Gesandte von Tidemand als Vertreter des Königs von Norwegen, und zwar mit ihren Damen, der Reichskanzler Fürst Bülow, die Generalschiffsmarshall und Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Generalität und Admiralität, die Staatsminister und Staatssekretäre, die Präsidien des Reichstages und beider Häuser des Landtages, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, die Spiken der Potsdamer Behörden, sowie die Damen und Herren der Gesellschaft. Die in Berlin wohnenden oder dort einquartierten Gäste waren in einem Sonderzug auf Station Wildpark eingetroffen. Beim Bahnhof hatte sich bei dem prächtigen Sommerabend eine große Menschenmenge eingefunden. In Potsdam und Berlin hatten die Königlichen Schlösser, die öffentlichen und viele private Gebäude gesplattet. Im Neuen Palais hatte

die Schloßgardeskompanie in Friedericianischer Tracht Ehrenposten gestellt, ebenso die Leibgarde der Kaiserin. Die Jaspisgalerie war zur Taufkapelle hergerichtet. In der Mitte der südlichen Schmalseite des langgestreckten Saales war ein purpurfarbener Thronbaldaquin aufgebaut, unter dem ein Bild des Erlösers hing. Darunter stand der Altar mit rothamitem Behänge, über den sich eine Spitzendecke breitete, auf dem Altar ein goldenes Kreuzifix und zwei Leuchter. Behang, Decke und Mägerät sind ein Geschenk der Hoffstaaten an die Majestäten zu deren silberner Hochzeit. Vor dem Altar stand der sogenannte Chaperonisch, mit einer rotjämmeren Tasse belegt, darauf das historische Taufbecken und die Taufkanne, in reicher getriebener Arbeit aus schlesischem Golde, ein Geschenk der Provinz Schlesien, seit langen Jahrzehnten im Gebrauch. Den Baldachin flankierten zwei hohe Säulenabert und Gruppen blühender Gewächse. Am Altar stand die hohe Geistlichkeit. Sie in der Galerie versammelten sich an der Fensterseite in drei langen Linien so auf, daß dem Altar zunächst die Damen traten, denen die Diplomaten und übrigen Gäste sich anschlossen. Nachdem die Herrschaften um den Altar Aufstellung genommen hatten, wurde der Täufling von der Oberhofmeisterin Freifrau von Thiele-Windler bis an die Tür der Taufkapelle gebracht, wo er der Prinzessin Victoria Luise übergeben wurde, die, während die Ehrenposten präsentierten und der Domchor sang, mit Höchstdemokraten vor dem Altar trat. Hierauf hielt Oberhofprediger Dr. Leyander die Ansprache. Bei Beginn der Taufhandlung überreichte Prinzessin Victoria Luise den Täufling der Großherzoginmutter von Mecklenburg-Schwerin, während im Moment der Taufe die Kaiserin ihn übernahm. Der Oberhofprediger taufte den Täufling auf den Namen Wilhelm, Friedrich, Franz, Josef, Christian, Olaf. Nach Schluss der heiligen Handlung überreichte die Kaiserin den Täufling der Prinzessin Victoria Luise, die ihn der Kronprinzessin übergab. Es folgte Cour.

Nach Beendigung derselben begaben sich die Höchsten Herrschaften nach dem Muschelsaal, wo Galatafest stattfand. Weitere Tafeln waren im Muschelsaal gedeckt. Die Tafelmusik stellte das 1. Garderegiment zu Fuß. Im Verlaufe des Mahles erhob sich der Kaiser zu folgendem Entschluß: „Ich trinke auf die Gesundheit des Täuflings, Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, hurra, hurra, hurra!“ Die Anwesenden stimmten in den Ruf ein, und die Musik spielte den Hochzeitlichen Marsch. Die Kronprinzessin hatte mit dem Prinzenjohann nach der Cour das Neue Palais verlassen. Nach der Tafel hielten die Majestäten im Tanzsaale Cerele. Gegen 9 Uhr zogen die Majestäten sich in ihre Gemächer zurück.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Den diesjährigen Kaiserjubiläen werden als Gäste des Kaisers u. a. auch zwei Generäle der Vereinigten Staaten von Nordamerika bewohnen. Es sind dies der Brigadegeneral W. P. Duval und der Brigadegeneral E. H. Varty, welche auf dem Wege nach Breslau am Dienstag in Dresden eintreffen, um dort für einige Tage Wohnung zu nehmen.

Von Marienbad aus wird die Nachricht verbreitet, der englische Kriegsminister Halbans habe an den Deutschen Kaiser das Geschenk gerichtet, von der Teilnahme an den

Mänoern in Schlesien, wozu er eingeladen war, entbunden zu werden. Lieber sei es ihm, die militärischen Einrichtungen und Organisationen in Berlin studieren zu können. Diese Tatsache ist an sich richtig, aber sie geschah nicht jetzt, sondern bereits im Juni d. J., und Halbans hatte seinen Wunsch damit begründet, daß er als Bövillist an den Manövern erklärlicherweise ein geringeres Interesse habe als an den militärischen Einrichtungen und Organisationen. Der Kaiser hat diesem Wunsch ohne weiteres entsprochen. Daß man jetzt auf diese Vorgänge zurückkommt, geschieht offenbar, deshalb, um den Wunsch Halbanes in Zusammenhang zu bringen mit seinem Empfang durch König Edward in Marienbad. Alle Folgerungen, die daran geläufig werden sollten, sind hinfällig.

Auf das aus Unklar der Taufe und des Staatsausfahrt des Kreuzers „Nürnberg“ von den Vertretern der Stadt Nürnberg abgefandene Huldigungstelegramm antwortete Se. Majestät der Kaiser: Den Vertretern der Stadt Nürnberg sage Ich Meinen aufrichtigen Dank für den Mir überstandenen Gruß. Mit großer Freude habe Ich den Kreuzer, der heute glücklich von Stapei lief, den Namen der altherwürdigen Reichsstadt Nürnberg verliehen, und Meine Marine wird stolz darauf sein, ein Schiff in ihrer Mitte zu haben, das diesen Namen führt, der in so enger Verbindung mit Meinem Hause steht und den Ich mit hoher Predigtzung zu den Meinen zähle. Unvergessen ist Mir der herrliche Festtag mit seiner erhebenden Stimmung im vorigen Jahre in Nürnbergs Mauern. Wilhelm I. R.

Die Ermittlungen haben ergeben, daß bei der Verhaftung der russischen Revolutionäre in Hamburg die Hauptäter, darunter der Kassierführer des revolutionären Komites entkommen sind. Das Komitee hat über zahlreiche Geldmittel verfügt; das geht schon daraus hervor, daß Waffen und Munition stets bar bezahlt wurden. Waffen, Munition und Sprengstoffe wurden, um keinen Verdacht zu erregen, stets von verschiedenen Personen in kleineren Mengen bestellt und dann per Schiff hauptsächlich nach Finnland oder auf dem Landwege per Post an die russische Grenze geschickt und dann von Vertrauenspersonen über die russische Grenze geschmuggelt. Über die Vertrauenspersonen enthalten die aufgefundenen Briefschaften reichliches Material, die die Übereitung bereitstehen, indessen große Schwierigkeiten, da die Briefe in den verschiedensten Dialektken, sogar zum Teil chiffriert, abgefaßt sind. Der Schlüssel zu der chiffrierten Schrift muß erst noch ermittelt werden. Die Vernehmung der Verhafteten hat noch kein Resultat ergeben, da alle fünf Personen über ihre Tätigkeit und ihre Persönlichkeiten stillschweigen beobachtet. Gestekelt ist jedoch, daß sie sich mit dem Anlauf und dem Verkauf von Waffen usw. teilweise auch mit dem Studium der Zusammensetzung vom Bomben beschäftigen, wie man aus den aufgefundenen Rezepten ersehen hat. Bei diesen Versuchen hat der angebliche Kanart Brandwunden im Gesicht und an den Händen davongetragen.

Die Erschiebung eines Deutschen in Coban in Guatemala hat in der Presse zu Beschwerden röhrt, als ob in diesem Falle der Rechtschutz durch das Deutsche Reich versagt hätte. Wie nun die Südwestdeutsche Nachrichtenpost mitteilte, ist der Fall schon seit einiger Zeit amtlich abhängig. Bereits vor mehr als zwei Wochen ist die diplomatische Vertretung des Reiches mit den in Zuständen gemäßen Weisung versehen worden. Die Einzel-

45

Gefrennte Herzen.

Original-Roman von C. Matthias. — Nachdruck verboten.

So fuhren sie bis zur Brunnenstraße und verabschiedeten sich von der Greifin, als aber auch Edmund Adieu sagen wollte, hielt ihn der Lieutenant zurück.

„Nicht doch, diesen angebrochenen Sonnabend Abend müssen wir würdig beschließen,“ sagte er zu diesem. „Gehen wir in ein Café.“

Obgleich Below wenig Lust versparte, mochte er doch dem liebenswürdigen Invaliden kleinen abschlägigen Bescheid geben; so folgte er ihm in ein Café am Rosenthaler Thore.

Die Gesellschaft in den vorderen Räumen jedoch gefiel ihnen nicht. Es waren besonders unter den weiblichen Gästen manch' zwecklose Elemente und so begaben sich beide in das Hinterzimmer.

Hier wurde an vielen Tischen gespielt und Hermann wandte den Kartenspielen nach. Nachbars bald seine ganze Aufmerksamkeit zu.

„Wie eigenhümlich,“ sagte er zu Below. „In meinem Heim denkt ich gar nicht an das Spiel. Hier sucht es mir in allen Fingern, eine Partie Carte zu machen. Verstehen Sie das Spiel?“

„Ja, aber ich nehme keine Karte mehr in die Hand,“ antwortete der Gesfragte finster.

„Sie sind zu streng gegen sich. Nur das Glücksspiel haben Sie abgeschworen.“

„Nein, jedes Spiel; ich hasse die Blätter, die das Unglück meines Lebens waren.“

„Sie ziehen das Kind mit dem Babe aus. Einen Robber kann man doch annehmen, billig oder ganz umsonst, um die Tasse Kaffee. Ich hätte heute gerade ein riesiges Glückschicksal dazu.“

„Warum wollen Sie mich in Verführung führen, Eisermann?“

„Will ich ja gar nicht, nur spielen möchte ich, aber mit diesen Fremden, über deren Qualität ich sehr im Unklar bin, mag ich nicht.“

„So geben Sie die Hoffnung auf. Kommen Sie, ich begleite Sie nach Hause.“

„Sie thun mir also den Gefallen nicht?“

„Nein, verzagen Sie mir und leben Sie wohl!“

Er wollte langsam zur Thürre schreiten, als der Lieutenant ihm näherte und sich an seinen Arm hängte.

„Das kann Ihr Ernst nicht sein, mich hier zurückzulassen. Ich verzichte auf das Carte und bitte Sie um Entschuldigung. Ich ahnte nicht, daß Sie eine solche Abversion gegen die unglücklichen Karten haben.“

„Des Teufels Bibel. Nie werde ich sie wieder berühren. Ich habe es geschworen und halte meinen Eid,“ entgegnete Below finster, als sie das Café verließen.

Der Zwischenfall hatte beide verstimmt. Am Invalidenhaus nahmen sie höflichen Abschied von einander — sie fanden den Ton der Herzlichkeit nicht mehr finnen.

Berliner Vanditen.

Das Weiter war trübe und neblig geworden. Schneeschauer in der Luft und ob und zu fiel eine einzelne Klette zur Erde nieder. Unheimlich sah Below seinen Weg durch die Scharnhorststraße fort. Es drängte ihn, ins Freie zu kommen, die Häuserzeilen rechts und links lasteten auf ihm und er atmete auf, als er den Canal und Nordhafen erreicht hatte.

Als er die hohe Fernbrücke überquerten hatte, hemmte der Anblick des von tausend farbigen Lichtern überstrahlten Kanalbahnhofes seinen Fuß. Auf das Geländer gestützt, verfolgte er das Ufermeer zu seinen Füßen bis zum entfernen, elektrisch bleich beleuchteten Horizonte, wo sich der helle Schein

mit den niedrig hängenden Wolken verschmolz und die Wittenauerstadt sich in Dunst und Nebel verlor.

Seine Gedanken weilten nicht bei dem Schauspiel, er dachte nicht an Weib und Kind und an die Gefahr, welche ihm durch die Tochter seines Chefs drohte. Eisermann's Worte, so weit er sie auch von sich gewiesen, waren auf feuchtem Boden oszilliert, aber er sah in der Möglichkeit seiner Annahme kein Glück. Edmund fühlte sich vor der Annäherung eines fremden Weibes. Edmund trat vor der Brücke zurück und wandte abseits, dem Canale zu.

Die Straße war öde geworden. Nur ab und zu rollte ein Pferdeanhänger vorüber oder ein verkippter Arbeiter eilte bei dem Einsamen vorbei, dem Himmel zu. In der Ferne rasselte ein Nachzug der Ritzbahn über die Brücke des Canals. Dann trat diese Stille ein, nur ein schwaches Brausen aus dem Schooße des nie schlummernden Riesenstadt tönte zu dem Wandersetzer herüber.

Planlos schritt er längs des Ufers hin, der Stadt den Rücken lehrend. Ein unbekanntes Etwas zog ihn voraus, in die dunkle Nacht hinein, welche wahrlich zum Spazierengehen nicht einladt. Immer weiter senkten sich die schwarzen Wolken, Nebel lag über dem leise gurgelnden Wasser. Rückende Kloden fingen an, dichter und regelmäßiger zu fallen, der Wind erhob sich allmählich und blies von Norden her über die fahlen Felder. Edmund beachtete es nicht. Sinnend schritt er unter der Brücke hin und wanderte weiter, immer weiter. Plötzlich stieß er sein Fuß.

Der laute Schrei einer Frau war an sein Ohr gebrungen. Jemand in der Nähe mußte ein Weib in Gefahr sein. Der Ton kam von dem Felde zur Linken her. Ohne sich zu bemerkern, schwang Below sich über die Brücke, um Hilfe zu bringen, obgleich er völlig unbewaffnet war. Da stand er und fiel zu Boden, weil sein Fuß auf etwas stund. Er trat zurück, das unter ihm fortrollte. Er griff danach und hielt in seiner Hand einen dicken Knüttel von Tanneholz, der wohl aus irgend einem Städte herausgerissen war.

heiten des Vorganges bedürfen noch genauerer Ausklärung. Schon jetzt aber scheint so viel festzustehen, daß der Erhöhte sich mit dem Revolver in der Hand einer polizeilichen Festnahme widergesetzt hatte, die wohl nicht als rein unschuldiger Akt vorgenommen werden sollte. Das Weitere muß die in Gang befindliche Untersuchung ergeben, deren Einzelheiten von unserem Geschäftsträger in Guatemala verfolgt werden. Dafür, daß in diesem Falle der Vizekonsul in Coban oder die diplomatische Vertretung des Reiches es an der nötigen Fürsorge zum Schutz der Reichsangehörigen hätte fehlen lassen, ist kein Beweis erbracht worden und wird auch nicht erbracht werden können.

Der sozialdemokratische Parteivorstand hat soeben, wie üblich vor dem Parteitag, seinen Jahresbericht veröffentlicht.

Die bürgerlichen Parteien können daraus von neuem lernen, wie man es anfangen muß, um bei den

Wahlen Erfolge zu erringen. Da werden Parteisekretariate

angestellt, Arbeitssekretariate errichtet, Flugblätter ver-

breitet, Broschüren geschrieben, Kalender abgedruckt, Partei-

redner herangebildet, Feste veranstaltet und die große Wahl-

aktion durch Kleinarbeit planmäßig unterstützt. Zu

alldem aber gehört Geld, sehr viel Geld, das zum Teil

von den Genossen in Gestalt einer regelmäßigen Steuer

eingezogen, zum anderen Teil durch freiwillige Beiträge

reicher Männer zusammengebracht wird. Die Partei kasse

hatte im vergangenen Jahr eine Gesamteinnahme von

810 917 M., noch größer aber waren Ausgaben, sie be-

trugen 880 496 M. 59 980 M. mußten der Reserve ent-

nommen werden. Unter den Einnahmen finden wir einen

Posten von 44 945 M. 50 Pf. „zurückgezahlte Reichstags-

biditen“ — eine Folge des Diktatengesetzes —, ferner

140 615 M. 15 Pf. Überschuss des Vorwärts und

15 000 M. Beiträge von drei ungenannten Freunden,

winter diesen die „Nordische Wasserante“ die schon seit

Jahzehnten regelmäßig beträchtliche Summen beisteuert.

Von den Ausgaben nahm einen gewaltigen Teil die all-

gemeine Agitation in Anspruch, nämlich 172 966 M., die

eigentliche Wahlagitation erforderte 56 240 M. Für

Unterstützungen wurden nicht weniger als 132 020 M.

ausgegeben. Davon erhielten die „Opfer des russischen

Befreiungskampfes“ ein hübsches Sümmchen. In der

Presse steht der Vorwärts an erster Stelle. Er hatte

im Berichtsjahr 112 000 Abonnenten und erzielte eine

Einnahme von 1 1/4 Millionen Mark, der 1,1 Millionen

Mark Ausgaben gegenüberstanden. Dem Bericht ist ferner

entnehmen, daß Parteigenossen im Laufe des letzten

Jahrs zu insgesamt 2 Jahren 4 Monaten Buchhaus,

66 Jahren 1 Monat 4 Wochen Gefängnis und 24 861 M.

Geldstrafe verurteilt wurden, wofür die Partei kasse an

Prozeß- und Gefängnistosten 12 108 M. aufzuwenden

hatte. Interessant ist auch eine Zusammenstellung über

die Zahl der sozialdemokratischen Landtagsmandate im

Deutschen Reich. Danach sahen in den Volksvertretungen

von Bremen 18, von Hamburg 18, von Bayern 12, von

Baden 12, von Rudolstadt, Württemberg, Hessen und

Meiningen je 7, von Coburg-Gotha 6, von Reuß j. L. 5,

von Oldenburg und Lippe je 4, von Altenburg und Lippe

je 3, von Weimar und Anhalt je 2, von Sachsen, Elsass-

Lothringen und Reuß d. L. je ein Genosse“. In 19

Landesgesetzgebungen war die Sozialdemokratie also mit

insgesamt 115 Abgeordneten vertreten.

Österreich.

Nach Meldung tschechischer Blätter steht es nunmehr fest, daß Kaiser Franz Josef im November zu dreiwöchigem Aufenthalt in Prag eintrifft. Man trifft bereits große Vorbereitungen zu seinem Empfang. Der Kaiser soll während seines Aufenthalts den Schlüssel zum leichten Felde der neuen, im Bau begriffenen Moldaubrücke und

den Grundstein zu einer neuen katholischen Kirche in einem Vorort von Prag legen. Auch wird er den ersten Spatenstich zu den Bauten zur Regulierung des Moldauflusses in Prag tun. Gleichzeitig bewerben sich viele andere Städte Böhmens um den Besuch des Kaisers während seines Prager Aufenthalts.

Frankreich.

Im Matin veröffentlicht der Abgeordnete Servais, Mitglied der Armeekommission, einen Artikel gegen die großen Mandarinen, die zu sehr vorher geregelt seien, um zu leisten, was sie leisten sollten, nämlich den kommandierenden Generälen wirkliche Gelegenheit zum Kommandieren zu bieten. Einstweilen seien sie nur kostspielige Komödien, an deren Abschaffung oder wenigstens Reform das Land und das Heer gleiches Interesse habe.

Spanien.

Nach einer Bekanntmachung des Ministers des Innern ist die Arbeit in der Umgebung von Bilbao unter dem Schutz der Truppen wieder aufgenommen worden. Doch ist es bei Santander auf verschiedenen Gruben zu blutigen Zusammenstößen zwischen Ausständigen und Gendarmerie gekommen, in denen viele Personen verwundet wurden. Die Behörden fürchten ein Auftreten der Bewegung.

Wallstaaten.

Vorgestern fand in Galatz eine griechenfeindliche Versammlung statt. Bei der darauffolgenden Demonstration wurden mehrere Häuser und Geschäfte der Griechen mit Steinen beworfen; auch vor dem russischen Konsulat demonstrierte die Menge, wurde aber von der Polizei und Truppen zurückgetrieben.

Die Pforte versandte an ihre diplomatischen Vertreter ein Birkular, worin sie den Großmächten das Aktionsprogramm des bulgarischen Komitees für Mazedonien mitteilte. Die bulgarischen Truppenkonzentrationen an der Grenze wurden den Mächten von der Pforte durch ein kurzes Birkular-Telegramm bereits früher mitgeteilt.

Das Organisationskomitee der Philippopeler all-bulgarischen Versammlung verbreitete ein Manifest, welches in Erfüllung der Beschlüsse von Philippopol dazu auffordert, daß ganze Land mit einem Netz von Zentralvereinen zu überspannen, die sich „Algarski Rodoljubetz“ (bulgarischer Vaterlandstreund) nennen und die Erhebung des Nationalbewußtseins, Förderung der nationalen Ideale und in erster Linie Verwirklichung des Boykotts gegen die Griechen zum Zweck hat.

Ungarn.

Premierminister Stolypin hatte ein interessantes Gespräch mit einem Freunde, wobei er die Ereignisse der letzten Tage mit den tragischen Vorgängen beim Ende Aleksanders II. verglich. „Die natürliche Folge dieser Attentate müßte auch jetzt die Reaktion sein, hört man auf allen Seiten sagen, doch ich“, sagt Stolypin, „stimme dem nicht bei, ebenso wie ich nicht übereinstimme mit der Oppositionspresse, die eine schleunige Einberufung der neuen Reichsduma befürwortet, welche den Terror zügeln könnte. Ich bin fest davon überzeugt, daß die Mehrheit der neuen Duma weder aus links stehenden Radikalen noch weniger aus Sozialdemokraten bestehen wird; diese Parteien werden nicht stärker sein, als der rechte Flügel in der ersten Duma war. Die Duma wird aus gemäßigten und legal-oppositionellen Gruppen bestehen. In diesem Verstande kann sie keinesfalls eine Autorität bilden für die revolutionären Organisationen, deren einziges Ziel darin besteht, das monarchische System niederguziehen und eine Republik zu begründen. Jetzt bedarf es der vollen staatlichen Gewalt, die weder durch ungerechte Kritiken noch zynistische Ratschläge von Leuten beeinträchtigt werden

darf, die obwohl der Ereignisse stehen. Ich wiederhole: Es bedarf der energischen, vollen und ehrlichen Macht der Regierung, die davon überzeugt ist, daß sie Unterstützung ihrer Absicht bei den Volksmassen finden wird.“

Die Untersuchung hat ergeben, daß das eigentliche Nest der Kampforganisation Moskau ist. Von dort werden die Attentäter nach allen Punkten des Reiches dirigiert, auch nach Finnland und Polen. Die meisten Bomben sind in Moskauer Laboratorien angefertigt. Die ganze Polizei ist zurzeit auf den Beinen, um alle Anhänger aus Moskau strengstens zu beobachten.

Auf der Insel Bornholm wurde eine Bombe entdeckt. 21 Russen wurden verhaftet; eine große Menge Dynamit sowie 160 fertige Bomben wurden beschlagnahmt.

Amerika.

Die Real Estate Trust Company in Philadelphia stellte ihre Zahlungen ein. Die Fälligungen des Bankpräsidenten Hippel sollen sich auf 10 Millionen Dollars belaufen. Er habe ein ganz neues System angewendet, mit dem er das Direktorium gefälscht habe. Hippel verübte Selbstmord.

Der Aufstand auf Cuba scheint in der Provinz Pinar del Rio beträchtlich zugegangen zu haben; das Aufstandsgebiet erstreckt sich auch bis fünfzig Kilometer vor Santiago. Die Regierung hat eine neue Aushebung von Militärs vorgenommen und in den Vereinigten Staaten eine große Anzahl Gewehre bestellt.

Der Präsident Riesco, welcher aus Valparaiso zurückgekehrt ist, ist der Ansicht, daß der in Valparaiso angetretene Gesamtshaden sich auf 200 Millionen Grant belief. Die Gesamtzahl der Toten schätzt er auf 2300.

Asien.

Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Tientsin meldet, wurde daselbst auf den russischen Konsul Kaptein ein Attentat verübt. Der Konsul wurde schwer verwundet. Der Täter heißt Lewinski.

Aus aller Welt.

Berlin: Der „Dtsch. Kolonialztg.“ wird aus Dar es-Salaam telegraphiert, daß dort am 27. August eine schwere Feuersbrunst die Magazine der Firma Ph. Holzmann zerstörte, wobei nicht nur Eisenbahnmateriale, sondern auch Vorräte für das neuerrichtete Hotel Kaiserhof ein Raub der Flammen wurden. — Katowic: Der Raubmörder Nyzka ist gestern früh 8 Uhr im Gefängnis zu Beuthen (Oberschlesien) durch den Scharfrichter Schwig aus Breslau hingerichtet worden. Er war beschuldigt worden, den Wächter Richter bei einem Einbruchsvorfall in der Entraßhütte am 29. April 1905 ermordet zu haben. Bis zum letzten Augenblick beteuerte er seine Unschuld. — Neumünster: Gestern mittag stürzte ein Teil des Hotels „Germania“ in sich zusammen, das vor 7 Jahren errichtet worden ist. Die anwesenden Personen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. — London: Nach einer Meldung des Reuterischen Bureaus wurden am 27. d. M. in Addis Abeba mehrere leichte Erdschütterungen verspürt. — Petersburg: Wie aus Kramskin (Gouvernement Saratow) gemeldet wird, ist das zum dorthin gehörige Kreise gehörige Dorf Mordovo abgebrannt. Durch den Brand sind 2000 Menschen obdachlos geworden. — Danzig: Zwei hohe Beamte des japanischen Unterrichtsministeriums besuchten vorgestern, von Stettin kommend, die hiesige städtische Oberreal- und Fortbildungsschule. Sie besichtigten alles eingehend, wohnten dem Unterricht bei. Abends reisten sie nach Königsberg weiter. Bei sich führten sie eine amtliche Vollmacht des preußischen Kultusministers zum Besuch und Studium aller

„Eine Waffe, welche mir der Himmel schickt,“ rief er, „aber woher kam der Ruf?“

In diesem Augenblicke klang der Schrei abermals an sein Ohr, aber näher, lauter, so schrill, wie ihn nur ein Mensch in der äußersten Not ausstöhnt, und mit weiten Sägen ließ Edmund dem Schall entgegen.

In einer Bodensenkung sah er sich eine dunkle Masse bewegen. Ohne durch Ruf seine Annäherung zu verrathen, drang er sich zwischen den Knäuel und hielt auf den nächsten Besten ein. Sein Angriff hatte einen augenblicklichen Erfolg. Im Nu erhoben sich zwei Kerle, welche über einer schwarzhölzernen Person gehockt hatten, und nahmen eine herausfordernde Stellung ein. Der Getroffene wollte sich laut aufstellend auf Edmund stürzen, doch bevor er sich bewegte, schmetterte ein zweiter wohlgezielter Hieb auf seinen Schädel wieder, daß er feige querseiteln rannte.

Indes hatte der andre ein blitzendes Messer gezogen und fiel Below von der Seite an. Aber auch dieses Angriffes hatte er sich verscheren. Gemahnt wischte er dem Stiche aus und versetzte dem Stroh einen drohenden Schlag mitten auf den zukrüppelten Kopf.

Der Stroh brach fast zusammen, aber er wandte sich nicht zur Flucht. Wenige Schritte entfernt hob er einen Feldstein auf und schleuderte diesen so geschickt, daß Edmund, an den Schulters getroffen, den Knüttel fallen lassen mußte. Bevor jedoch der Stroh seinen Angriff erneuern konnte, warf sich Below auf ihn, preßte ihm mit beiden Händen die Kehle zusammens und riß ihn zu Boden, indem er auf die Hand, welche das Messer holt, kniete.

Die Knochen der beiden ringenden bohrten sich in einander. Zug der zugespannenen Muskulatur hatten sie sich er-

„Der Baron,“ gurgelte der Stroh. „Willst Du mich loslassen, Hund von einem Aristokraten?“

„Lauferkarl,“ entgegnete Below, „wirf das Messer von Dir. Dann wollen wir weiter miteinander reden.“

Fluchend gehörzte der Mensch. In gleichem Griffe die Gurgel laslassend und die Waffe an sich reißend, schnellte Edmund empor.

„Also so weit ist es mit Dir gekommen, ein Wegelagerer, vielleicht gar ein Mörder bist Du geworden?“

„Ah! Unsern, entgegnete der Bagabund. „Was kostet Du uns, wo wir ein gutes Geschäft machen können?“

Knurrend blickte er auf die Bodensenkung, in der unverweglich die schwarze Gestalt lag.

„Ein Geschäft, Du Schuft, nennst Du so eine Vergewaltigung, einen Mord?“

„Pah, kein Haar haben wir der verrückten Person geschrämt. Bloß ein paar blaue Dinger, mit denen sie sich behängt hat, wollten wir ihr abnehmen. Der Müller August hat seinen Theil, er lief mit dem Armband davon, ich werde nun wohl das Nachsehen haben, weil Du Deine Rute in Ding steckst, die Dich nichts angeht.“

„Wer habt Ihr da verbannt?“

„Weiß ich's. Die Frau trieb sich in Moabit herum und blieb an jeder Straßenecke stehen, als ob sie etwas suchte. Dann ging sie in ein Mantelgeschäft und kam, mit einem Sammetpaletot angezogen, wieder heraus. „Donnerwetter,“ sagte Müller August, die giebt's nobel, der müssen wir folgen, vielleicht verliert sie unterwegs ihr Portemonnaie.“ Nun gingen wir immer hinter ihr her und als sie das merkte, kriegte sie es mit der Angst und fing an zu laufen. Wir ließen aber nicht los, denn wir hatten wohl gesehen, daß sie 'ne Masse Schmuck mit sich rumschleppte. Wir vertarnten ihr überall den Weg und bugsierten sie so bis hier hinaus aufs Feld. Endlich stellte sie Müller August und bat höflich um ein Andenken. Wie ich ihre Hand fassen wollte, um sie freundlich zu schließen, spürte sie laut und fest fest um. Das war klasse!“

„Du bist ein seliger Lump, daß Du einen Angriff auf ein wehrloses Weib machst,“ donnerte Below, sich zu dem Bettel neigend, welches noch immer ohnmächtig am Boden lag. „Troll! Dich!“

„Hast gut reden,“ knurrte Lauferkarl, „Dir ziegen die gebratenen Lenden in den Mund. Aber anstatt mich anständig zu unterstützen, wie Du mir versprochen hast, schneidest Du mich mit einem Thaler ab und schobst mich bei Seite. Du bist ein netter Kamerad.“

„Das ist ja der Buchhalter schadlos gehalten, denn Du Neigkeiten zugetragen. Dadurch wurden wir quitt. Zum Übersturz will ich Dein heutiges Übersturz nicht anzeigen. Lauf, mache, daß Du mir aus den Augen kommst!“

Er drehte dem Stroh den Rücken zu und bemühte sich, die regungslose Frau emporzutragen. Als er aber in ihr Antlitte blickte, entfuhr ein Schrei der Neuerwachung, der Freude und des Entzehens seinen Lippen.

„Carola, meine Carola, Du ist es?! O mein Gott, welch ein entsetzlicher Aufall trieb Dich in die Hände dieser Ungeheuer, welche Dich vielleicht gewordet hätten, wenn ich sie nicht verjagt.“

Bebend hob er das kranklose Haupt in seine Arme und bettete es an sein klopfnodes Herz. Er bedeckte ihre geschlossenen Augen mit leidenschaftlichen Küszen und klatschte die schwarzen Haare aus dem leichtenblauen, satten Gesicht. Umsonst verzichtete er, den halbgeschwollenen Lippen lebendigen Odem einzuhauen, Carola rührte sich nicht.

Lauferkarl war alsbald umgekehrt und zögernd näher getreten.

„Baron,“ fragte er, „ist das wahr,

Unterrichtsanstalten. — **Dößn:** Auf dem Schützenplatz zu Köln-Dellbrück kam es zwischen einer Rottie jugendlicher Burgen und einigen Schaubudenbesuchern zu einem Rennen, in dessen Verlauf mehrere der Streitenden durch Schuss- und Stichwunden teils schwer, teils leicht verletzt wurden. Auch herbeigeeilte Polizisten wurden mit Schußwaffen und Messern bedroht. — **Gotha:** Die Einführung von Kindern und Schafen aus Österreich-Ungarn zur alsbaldigen Abschaltung in den Schlachthäusern von Gotha und Coburg unter besonderen Vorsichtsmaßregeln ist durch eine Ministerialerordnung freigegeben worden. — **Hamburg:** Der Kapellmeister Max Wendrowsky, der Sohn eines hiesigen Bankiers, ertrank beim Rudern auf der Alster. — **Kassel:** Der zehnjährige Sohn des Beamten Busch aus Überfeld, der hier zu Besuch weilte, wurde von der Straßenbahn überfahren und getötet. — **Megilo:** Seit zwanzig Tagen unaufhörlich heruntergehende gewaltige Regenmengen haben im Bezirk Magdalens eine Überschwemmung verursacht, die große Verheerungen anrichtet und die Stadt ernstlich bedroht. Ein Teil von dieser Lage bereits in Trümmern, die Wasserwerke sind zerstört, und Hunderte sind obdachlos. Die Verluste der Gärtenpflanzer in der Umgegend recken bereits nach Millionen. — **Berlinburg:** Wie der „Anh-Kur“ berichtet, wurde auf dem Friedhof ein in der südöstlichen Ecke befindliches Grabmal erbrochen. Der Einbrecher machte sich über einen Sarg, in dem ein vor 3 Jahren gestorbene Kind lag, schraubte den Holzsarg ab und machte am Kopfende des Kindes ein Loch, durch das er die Leiche herauszog. Vermutlich wollte der Mensch den Kindes stehlen, wobei er anscheinend gestört worden ist. — **Berbst:** Der, wie gemeldet, an dem 21-jährigen Mädchen umwelt Güterglück verübte Mord hat seine Auflösung gefunden. Es heißt Reuland und ist aus Barbey gebürtig. Das Mädchen wurde, als es am Sonntag hier ihren 21-jährigen Geliebten, den Fabrikarbeiter Wölker besuchte, von diesem ohne ersichtlichen Grund auf dem Heimweg mit einem Niemen erwürgt. Der Mörder ist verhaftet und geständig.

Unsere Soldaten in Südwafrika.

Hauptmann Beyer im Großen Generalstab, bis vor kurzem im Generalstab unserer Schütztruppe in Südwafrika, hat eben eine ausgezeichnete Schrift über den Krieg in Südwafrika und seine Bedeutung für die Entwicklung der Kolonie veröffentlicht (Leipzig, Friedrich Engelmann, Preis 80 Pf.), der die weiteste Verbreitung zu wünschen ist, weil sie den von den Gegnern unserer Armee und unserer Kolonien verbreiteten falschen Darstellungen wissenschaftlich entgegengesetzt. Aus dem höchst interessanten Inhalt sei hier ein Abschnitt wiedergegeben, der die Stellung der Offiziere mit den Mannschaften beleuchtet: „Ich möchte hier — so sagt Hauptmann Beyer — auf eine Frage eingehen, die oft an mich gestellt wird, nämlich, ob ich aufgrund meiner afrikanischen Erfahrungen als ein Gegner des Tralls und der straffen militärischen Erziehung unserer Friedensausbildung aus Afrika heimgesucht sei. Es wird vielleicht manchem wunderlich klingen, wenn ich sage: Nein, im Gegenteil — und das klingt noch erstaunlicher, wenn man weiß, wie wenig wir in Südwafrika auf alles Paradiesähnliche, auf äußere Formen stützen wollten. Wir Offiziere haben ja doch darüber in Afrika mit unseren Mannschaften am selben Feuer gekämpft, mit ihnen aus demselben Kochtopf unseres Feinds gegessen, mit ihnen alle Strapazen und Entbehrungen, Hunger und Durst geteilt, im Lagerleben die gleichen Arbeiten verrichtet wie sie. Unser Pferd trug schließlich nicht mehr als das der Mannschaften, Handpferde waren selten zu finden. Hatten also die Mannschaften nichts mehr, stand es bei uns Offizieren ganz ebenso. Jeder von uns hat Wasser geholt, Holz gesucht, Kraale gebaut, Pferde getränkt, ja auch auf Posten haben wir Offiziere stehen müssen. Einer Nacht muß ich dabei geben. Es war noch vor dem Gefecht am Waterberg. Das Hauptquartier war auf dem Markt: ohne besondere Bedeckung. Wir hielten in dichtem Busche. Die Möglichkeit eines Überfalls lag nahe, und es mußten, da es an Mannschaften fehlte, viele schon so häufig, die Offiziere mit auf Posten ziehen. Ich hatte die Rummel von zwei bis drei Uhr nachts. Dann ging ich um meine Wölfung zu weden. Der Betreuende lag in ein paar Tecken eingehüllt unter einem Baume. Ich wachte ihn, wie man das eben so macht, und sagte: „Exzellenz, es ist Zeit zum Postenstein.“ Darauf stand Generalleutnant von Trotha, der wie wir alle vollständig bekleidet und mit der Waffe direkt neben sich dagelegen hatte, vom Boden auf, nahm das Gewehr unter den Arm und übernahm das Postenstein im östlichen Teile des Lagers. Eine Stunde später kam der Chef des Stabes, Oberstleutnant von Beaulieu, an die Reihe, dann Major Quade, der erste Generalstabsoffizier, und inzwischen war es Zeit geworden, die Pferde zu fressen und weiter zu marschieren. Nicht einen besonderen Fall, nicht eine Ausnahme habe ich erzählt, sondern etwas Unübliches. Der Offizier wurde während der Dauer des Krieges als „Gewehr“ gerechnet und mußte im Felde überall mit zu passen. Wir haben es gern getan, da wir sahen, es war nötig, und ich glaube, wer von Südwafrika zurückkommt, wird mit Freuden von dem herzlich-kameradschaftlichen Verhältnis sprechen, das unter dem Einfluß des Feldlebens bei unserer Truppe zwischen Reiter und Borgezogenen entstand. Die Grenze zwischen Offizier und Mann verwischte sich unter solchen Umständen leicht, aber dann gerade empfand man doppelt den Wert einer innerlich gefestigten Disziplin, die auch da standhält, wo sich die äußeren Formen abschöpfen. Unter soldaten Verhältnissen wird nur tief gewurzelter Gehorsam sich bewahren, und ich kann mit wirtschaftlichen Grenzen feststellen, daß die Art, wie wir den deutschen Soldaten im Kriege erziehen, sich vor dem

Feinde in Afrika ausgezeichnet bewährt hat. Deshalb möchte ich von unserer Friedensausbildung nichts missen, was geeignet ist, unserer Armee ihr kostbarstes Gut, die Disziplin zu erhalten.“

Vermischtes.

Wellmans Fahrt nach dem Nordpol. Wellman hat nun mehr doch endlich beschlossen, infolge der bei seinen Vorarbeiten erlittenen Verzögerungen seine Nordpolfahrt im Ballon in diesem Jahre nicht mehr zu unternehmen, sondern auf nächstes Jahr zu verschieben. Folgende Mitteilung von Wellman traf aus Spitzbergen ein: „Ich habe beschlossen, die Fahrt nach dem Pol wegen der Fehler in der mechanischen Ausrüstung meines Luftschiffes, in diesem Jahre nicht zu versuchen. Nach der im vorigen Winter in Hinblick auf solche Möglichkeiten gemachten Ankündigung wird die Expedition nun im nächsten Jahr unternommen. Die Gesellschaft stellt jetzt ein großes Ballonhaus und andere Ausrüstungs-Gegenstände fertig und macht Experimente für die Kampagne 1907. Dieses Jahr ist nur noch der Vorbereitung geweiht, das nächste der Handlung. Unser Vertrauen auf Erfolg im nächsten Jahre wird durch die Arbeit dieses Sommers erhöht, sowie durch unsere Wetterbeobachtungen. Die Wachen arbeiten gut, und das Luftschiff ist in gutem Zustande; doch der Wagen und die mechanische Ausrüstung sollen während des Winters in Paris vollständig neu gebaut werden. Die Expedition wird im nächsten Mai hier eintreffen und alles fertig vorfinden. Ich kehre Mitte September nach Europa zurück und lasse eine kleine Abteilung hier, um unser Hauptquartier zu bewachen. Wellman.“

Die Jagd nach dem Manne ist, wie aus New York berichtet wird, für ein junges Mädchen, das infolge einer Tüchtigkeit sich jetzt Frau Tumborowski nennen darf, erfolgreich verlaufen. Die Hochzeit fand man in Gegenwart des Polizeipräsidenten und des Stadtanwaltes in Meriden statt. Die junge Frau hat Grund, auf ihre Leistung stolz zu sein, denn sie verfolgte ihren jüngsten Gatten um die ganze Welt, bis sie ihn endlich in Meriden „stellte“. Sie und ihr Mann sind beide aus einer österreichischen Familie und leben in Chicago. Dort wollten sie heiraten, am Hochzeitstage jedoch war Tumborowski verschwunden. Seine Braut war indes fest entschlossen, ihn zu heiraten, und ermittelte, daß der Flüchtling sich nach San Francisco gewandt hatte. Wio reiste sie ihm dort hin nach Tumborowski flüchtete vor ihr über den Stillen Ozean nach Triest, aber erfolglos, denn bald war seine treue Pauline ebenfalls dort. Zurück über den Ozean nahm er nun seinen Weg nach New York, mit dem gleichen Erfolg, wie bisher, denn der nächste Tampfer brachte ihm seine Pauline nach. Ihr liebvolles Herz hatte nun genug vom Reisen, und so erwirkte sie kurz entschlossen ein Heirats-Zertifikat, führte ihren Tumborowski, an den sie wohl bestimmte Rechte hatte, zum Polizeirevier und forderte ihn dort in Gegenwart der Beamten zur Heirat auf. Tumborowski wehrte sich nicht länger, und so konnte der Friedensrichter Jean die Zeremonie vollziehen.

Einen gründlichen Reinfall erlebte ein sogenannter Wunderarzt, der in Sundern (Prov. Westfalen) seine „Praxis“ ausübt. Der Mann macht sich anfechtig aus dem Urin der Patienten die Art der Krankheit festzustellen, und verprägt fast jedem Heilung, auch in den verzweifeltesten Fällen, sogar nach nur einmaliger „Konsultation“. Wenn die Leute nachher trotzdem sterben, so sieht ihn das wenig an, das große Publikum achtet nicht darauf, und rennt ihm nach wie vor das Haus ein — oft soll er 100 Leute an einem Tage empfangen, und er läßt sich seine „Kunst“ nicht schlecht bezahlen. Ein „Ungläubiger“ hat nun aber doch den Wundermann einmal gründlich hineingelegt; er stellte ein Präparat aus Leitungswasser und entsprechenden Farbstoffen her und übergab es dem Heilkünstler mit dem Bemerkern, es sei Urin von einer frischen Frau. Mit Kenntniße betrachtete der Wunderarzt durch ein mächtiges Vergrößerungsglas die Flüssigkeit, erklärte dann ohne lange Besinnung, es handle sich bei der Frau um ein „Unterleibsleiden“ und verschrieb — Rhabarber! — Die Erfahrung zeigt leider, daß derartige Reinhals nur selten dem Zulaufe des Publikums erheblichen Abbruch tun.

Der hochzeitssyndicus. Dem „Berl. Tag.“ wird die nachfolgende amüsante kleine Geschichte mitgeteilt: In einem Dorfe Thüringens und an einem wunderschönen Sommertage war's, als ein Freund von mir Hochzeit hielt. Kind und Regel waren in der Kirche. Das Haus des Bräutigams lag still in der Sonne, und nur drei Ziegen, die ab und zu mederten, verrieten, daß hier noch lebende Wesen weilten. Als die Hochzeiter zurückkamen, tönte ihnen aus dem ersten Obergeschoss lautlos und freudiges Gemede entgegen. Die Brautmitter ließ sofort nachsehen. Angstvolle Rufe von oben: „Du lieber Gott, du lieber Gott! Och du grüher hemmelscher Wohder!“ Darauf die Hausfrau: „Was ist?“ „Die Ziegen hunn denn ganzen Zwischenfuchs abgeläßdet!“ Und wirklich: ein ganzes Küchenfeld war total verwüstet. Das Gebäude war auf Blechen und Brettern am Fußboden nebeneinander geordnet worden. Die Ziegen, drei Brachteremplare, die stets frei umherliefen, waren die Treppe hinaufgestiegen und ins Küchenzimmer gelangt. Dem Blaumentfuchs hatten sie die „kreisförmige Kahleheit“ beigebracht, und die ganze große Fläche erwidete den Anblick, als habe sich dort ein halbes Dutzend unruhiger Haussängel getummet: überall Abdrücke von Füßchen. „S tier nicht, S tier nicht“, sagte die glückliche Brautmitter, „die Ziegen wolln doch was vun der Hochzeit hunn!“

Über die klimatischen Verhältnisse auf dem Mond stellt der Astronom Dr. M. Wilhelm Meyer

in einem sehr interessanten Artikel im neuesten Heft von Velhagen u. Klasing's Monatsheften folgende Erwägungen an: „Jenseits der Lusthülle, die wie ein warmer Mantel unsere Erde umgibt, wird im Weltraum eine Kälte von mindestens 200 Grad unter Null herrschen. So fast muß es gewiß auch auf dem Monde sein, wird man danach annehmen. Zur Nachtzeit mag das gut treffen. Aber unsere Bergwanderer wissen auch, wieviel schärfer uns die Sonne in der dünnern Luft des Hochgebirges auf die Haut brennt. Wir bekommen den Gletscherbrand. Nun scheint die Sonne auf ein und dasselbe Gebiet der Mondoberfläche stets vierzehn Tage lang unausgelebt. Die ganze Tageslänge, der leuchtende Tag mit der Nacht zusammen, ist eben dort gleich der Länge eines Monats, einer „Lunation“ von Neumond zu Neumond. Während einer so langen Zeit bestrahlt die Sonne unmittelbar, ohne die ausgleichende Wirkung einer Atmosphäre, das Gelände. Es muß dabei offenbar glühend heiß werden. Wir sehen also, daß die entgegengesetzten Temperaturkontraste im Laufe eines Monats dort einander folgen müssen. Ein amerikanischer Astronom, Frank W. Very, hat mit einem äußerst feinen Wärmemesser, dem Voltmeter, die Temperaturen des Mondes zu seinen verschiedenen Tageszeiten durch die Rückstrahlung bestimmt, die wir davon erhalten. Es fand, daß zur Zeit des Sonnenaufgangs auf dem Monde überhaupt die denkbare tiefste Temperatur von 273 Grad unter Null herrsche, sie also bei ihrem „absoluten Nullpunkt“ angekommen war. Als aber die Sonne sich nur zehn Grad über den Horizont erhoben, sie also die betreffende Gegend noch nicht einen ganzen Tag lang beschienen hatte, war die Wärme schon auf minus 48 Grad gestiegen; als dann die Sonne 20 Grad hoch am Himmel stand, zeigte das Mondgestein schon 19 Grad Wärme. Wasser, das sich dort also etwa im Eiszustand befinden hätte, würde dann schon wieder flüssig werden. Zu Mittag, wenn die Sonne ganz senkrecht über der äquatorialen Mondoberfläche steht, war das Gestein sogar bis auf 180 Grad erhitzt. Wasser würde also längst vorher zum Sieden gekommen sein. Nun nimmt die Temperatur zunächst sehr langsam ab, und wenn die Sonne untergeht, ist das Gestein immer noch 75 Grad wärmer geblieben, als es nach der langen Nacht bei Sonnenaufgang war, es hat etwa noch minus 200 Grad. Kann die Genauigkeit dieser Zahlent an sich auch nicht verbürgt werden, da sie aus sehr geringen wirklich beobachteten Temperaturschwankungen theoretisch abgeleitet werden müssten, so drücken sie doch den Charakter der „klimatischen Verhältnisse“ auf dem Monde aus, und man wird begreifen, daß auch abgesehen von dem Mangel an Luft, eine lebendige Natur dort nicht existieren kann, die den allgemeinen Naturgesetzen unterworfen ist wie die irdische. Diese Gesetze aber erweisen sich überall bis in die weitesten Fernen des Universums auf das genaueste übereinstimmend mit denen, die wir in unserer nächsten Umgebung herrschend finden.“

Deutsche Maschinen in Chile. Seitdem deutsche eingeschaffte Motoren auf den chilenischen Staatsseebahnen zur allgemeinen Zufriedenheit laufen, soll auch die Einfuhr anderer deutscher Maschinen in Chile zugelassen haben. Ein Umstand, welcher der Einfuhr größerer Traktionsmaschinen hinderlich ist, ist ihr bedeutend höherer Preis im Vergleich zu den übrigen. Um diesem Uebelstande abzuholzen, werden in letzter Zeit bereits in Deutschland gebrauchte Maschinen zu bedeutend verminderten Preisen angeboten und erfreuen sich eines sehr regen Zuspruches. Landwirtschaftliche Maschinen werden zum großen Teil aus Deutschland bezogen. Die Vereinigten Staaten von Amerika liefern jedoch ebenfalls einen bedeutenden Teil dieser Maschinen.

Theater. (Eingesandt.)

Morgen Freitag geht das beliebteste Lustspiel des albfamilierten Lustspielchters Gustav von Moser in Scène: „Ein Mädchensexionat“. Die Direction Redlich hat dieses reizende Werk vor mehreren Jahren im Befolge des Dichters zur Erstaufführung gebracht und sich die brillante Interaktion des Dichters des Autors erworben. Auch hierorts wird dieses Lustspiel Interesse erwerben, sollen sich doch in den Pensionsscenen einige jugendliche Talente aus unserer Stadt darstellerisch betätigen. — Sollte der Rest der Spielzeit hat Herr Dr. Redlich auch halbe Zugabe-Abonnements zum Verlauf ausgetragen. — Die diesmalige Saison schließt am 5. September, doch wird bis dahin täglich gespielt.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 29. August 1906.

Wolken, fremde Sorten,	9,70	Rfl.	bis	10,20	pro	50 Rfl.
• Schäflicher,	8,95			9,20		
• neuer	8,75			8,90		
Roggan, niederl. Sch., neuer	8,15			8,30		
Roggan, preußischer u. neuer	8,15			8,30		
• biefiger,	8,—			8,15		
• fremder,	8,15			8,30		
Gerste, Bran., fremde,	9,—			10,5		
• fremde	8,50			8,75		
• biefiger	8,35			7,—		
Hafer, inländischer	8,25			8,50		
• neuer	7,60			7,80		
• preußischer	7,60			7,80		
• ausländischer	8,25			8,75		
Erbsen, Bod.	9,75			10,25		
• Wahl. u. Butter	8,50			9,25		
Reis, alt	8,10			8,60		
• neu	2,50			2,90		
Stroh, Strohbrüsch	2,40			2,70		
Stroh, Weizenbrüsch	1,90			2,20		
Krautbrüsch	1,60			1,90		
Krautstoff	2,75			3,25		
Butter	2,50			2,70		

SAPONIA

Vorzügliches Putz-u. Scheuermittel
zur raschen Beseitigung von Schmutz und Fett.
SAPONIA reinigt alle Metalle (mit Ausnahme von Gold u. Silber) ohne sie anzugreifen, ferner Porzellan, Holz, Emailgeschirr, Badewannen, Kacheln, Marmor, etc. Unentbehrlich für Hotels, Cafés, Restaurants, Läden, Küche und Haus.
SAPONIA-WERKE · OFFENBACH / MAIN.

An einer für viele!
Ihren Wunsch werde ich erfüllen und:

„Der Herrgottsschnitzer von Ammergau“

demnächst zur Aufführung bringen.— Ich darf wohl auch mit Bestimmtheit auf das außerordentliche Haus rechnen.

S. Nedlich, Direktor.

Suche ein tüchtiges
Mädchen,
Kinderlieb, im Alter von 16 bis 18 Jahren. Antritt kann sofort oder später erfolgen. Frau Dora Leichmann, Geringswalde 1. Sa.

Ein sauberes Mädchen
im Alter von 14—16 Jahren wird für 2 Kinder gesucht. W. Offerten erbittet Müller's Conditorei, Grüne Häuschen bei Chemnitz.

Gartenfrau
für dauernd gesucht
Schlossgärtnerei Promnitz.

Erfahrene Schlosser
auf Dezimalwagen gesucht.
Joh. Hirschler, Greifeld Rheinland
Waagenfabrik, Nordstraße 188,
neben dem Wasserturm.

Tüchtige
Schmiede
für Waggonbeschlagteile, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht.
Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriel zu Görlitz.

Tüchtige
Stellmacher,
f. Eisenbahnwagenbau geeignet, sowie
Schlosser
für Unterstellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriel zu Görlitz.

Ein jüngerer tüchtiger Schmied
wird zum sofortigen Antritt gesucht
in der Schmiede zu Görlitz
bei Strehla a. Elbe.

Pflaumenpflücker
werden noch angenommen.
Zerbe, Gerhausen.

Kutschier,
guter Pferdewärter, zu 1 Pferd
sofort gesucht Hotel Kaiserhof.

2 Pferdeknechte
gesucht. Hensel, Heyda.

Was und Verkauf von Staatspapieren,
Standbrieffen, Aktien u.c.
Abfindung aller wertvollen Componen.
und Dividendenabschüsse.
Verwaltung offener,
Unternehmung geschlossener Depots.

Pferde-Rennen zu Dresden

Sonntag, den 2. September, nachm. 2½, Uhr

6 Rennen — W. 35.350.— Preise.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalle)

Hinfahrt: 2 Uhr bis 2½ Uhr nachm. Rückfahrt: 5½ Uhr bis 5½ Uhr nachm.

Öffentlicher Totalisator auf dem 1., 2. und 3. Platz.

Wettanträge für den Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Str. 6 I, vormittags von 11—1 Uhr angenommen.

Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

BUCHDRUCKEREI

Schnellste Anfertigung aller Buchdruckarbeiten in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck von der kleinsten bis zur grössten Auflage zu soliden Preisen.

Langer & Winterlich

Fernsprecher Nr. 20 — Telegramm-Adr.: Tageblatt Riesa.

„RIESAER TAGEBLATT“

KOHLEN

Brucher „Paul“ Alleinverkauf
ab Schiff ab Schiff

A. G. Hering & Co.

BRIKETTS



Prachtkinderwagen in Trebar's idealen Modell
100% direkt von der Kinderwagenfabrik
Julius Trebar, Grimma 83.

1 Dauerbrandofen,
gebraucht, sehr billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expd. d. Bl.

Hypothekengelder

hat zu vergeben
Landwirtschaftlicher Spar- und Vorschuss-Verein in Großenhain.

Creolin anerkannt
bestes
Desinfektionsmittel für Haus und Stall.

Bestes Viehwaschmittel.

Das Wort Creolin ist als Warenzeichen generell geschützt und sind daher nur Originalpackungen im Handel:
Flaschen zu 15 Pfz. (100 gr.), 30 Pfz. (200 gr.), 60 Pfz. (400 gr.),
Bl. 1.— (250 gr.), Bl. 1.50 (300 gr.), Bl. 2.40 (4 Liter)
und Blechkästen zu Bl. 9.— (5 Liter) und Bl. 40.— (25 Liter).

andere, sowie sogenannte Erzeugnisse welche man stets

zurdekt, um sich vor Schaden zu bewahren.

Man verlangt gratis u. franko die Broschüren „Creolin

und die häusliche Gesundheitspflege“ und „Gesundes

Vieh“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von

William Pearson, Hamburg.

Vielfach preisgekrönt!
In großer Auswahl u. äußerst preiswert
Pianinos P. Heyer,

Dresden, Marzahnerstraße 53, II.

Renz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2
(Früher Creditanstalt).

Gesetzliche Wollföhlung aller in das Deutsche eingehenden Geschäfte.

In. Qualität! Große Dosen!

Schuherème, schwarz, weiß, rot, gelb, orange, braun, Glas 25 flsg.

Appretur, gelb, orange, schwarz, Glasche 25, rot 15 flsg.

Urbinpuk, schwarz, Blechdose zu 10, 20, 85 flsg.

Vederlak, schwarz, 1 Flasche 40, 90 u. 150 flsg.

Vederlankl. balsam, große Flaschen zu 90 und 160 flsg.

Gilgs-Vederöl, Blechflaschen zu 150 und 250 flsg.

Vederfett, schwarz u. gelb, zu 10, 25, 50 flsg. usw.

Glanzwachs, Holz- und Blechdosen, In. Qualität.

Bukextrakt, Dosen zu 10, 20 und 100 flsg.

Sie erhalten zu vorstehenden Preisen beste Qualitäten und große Badungen!

Für Wiederverkäufer außerste Preise.

J. W. Thomas & Sohn, Hauptstr. 69. Fernspr. 212.

Ziehung in Dresden vom 18.—21. September.

Geld-Lotterie

an Zwecken des Landesvereins

vom Roten Kreuz

im Königreich Sachsen.

10744 Geldgewinne, ohne Abzug mit Mark

173,000

Hauptgewinne:

40,000

20,000

10,000

5,000

etc. etc. etc.

Lo se

à 2 Mark (Porto und Liste nach auswärts 30 Pf. mehr)

empfiehlt und versendet

Alexander Hessel

Königl. Städt. Lotterie-Kollektion
Dresden, Weissegasse 4 und Breitestr. 7.

Verkaufsstellen überall durch die Plakate kenntlich.

Lotse in Riesa zu haben bei:

Ferdinand Schlegel, Kollekt.

eur, G. Seiberlich, Kollekteur,

Emil Staudte, Agent, G.

Wittig, Wettinerstr. 8, A.

verw. Reinhardt, Buch- und

Papierhandlung.

Bermiht

wird niemals der Erfolg b. Gebr. v. Stedenfeld-Teeischweif-Seife von Bergmann & Co., Radeborn mit Schuhmarke Stedenfeld.

Es ist die best. Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Fünnen, Pesteln, Blitzen, rote Flecke, Flecken, etc.

à St. 50 Pf. bei: Oskar Höller,

A. B. Henne, Paul Blumenschein, Friedrich Büttner, sowie in der Stadt-Apotheke.

Die Stedenfeld-Teeischweif-Seife von Bergmann & Co., Radeborn mit Schuhmarke Stedenfeld.

Geleg.-Schmal-Gürtelfertigung vernickelter Gürtelchen zu 10 und 20 Stück pro Jahr.